

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helleste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Inlagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Stromkonto
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Peltzelle 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 279

Freitag, am 30. November 1928

94. Jahrgang

Am 1. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume eine Partie Männer- und Frauenbarchenthemen, Damenstrümpfe, Samajshen, Stiderei, 1 Klavier, 2 Fahrräder und dergl. mehr D. 1358/28 meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. D. 2509/28 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Forst- und Felddiebstahl betr.

In letzter Zeit wiederholt vorgekommene Entwendungen von Nahrungsmitteln aus dem Stadtpark durch Schulhinder geben dem Stadtrat Veranlassung, auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 7 des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. 2. 1909 hinzuweisen, nach denen mit Geldstrafe bis 300 RM. oder mit Haft bestraft wird, wer aus einem Walde oder Garten (Park), von einem Felde, Wege oder Platte Holz, Stroh, Rinde, Gras, Streu, Sämereien, Pflanzen, Früchte oder andere Bodenerzeugnisse entwendet. Die Eltern und sonstigen Erziehungspflichtigen werden besonders noch darauf hingewiesen, daß sie nach § 48 des Forst- und Feldstrafgesetzes für die Geldstrafe, den Schadenersatz usw. haftbar sind.
Stadtrat Dippoldiswalde, am 28. November 1928.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wäre es nicht angenehm für die Hausfrau, wenn Heimgeländchen ihre einen Teil ihrer vielen Arbeit in Küche und Haus abnehmen wollten! Weder vormittags noch nachmittags hat sie eine ruhige Stunde; den Vormittag über steht sie am Herd, das Mittagessen zu bereiten und am Nachmittag muß die übrige Hausarbeit und die Instandhaltung der Wäsche usw. erledigt werden. Und wehe, wenn das Essen nicht pünktlich fertig ist, dann gibt's ein schiefes Gesicht oder wohl gar Gebrumm. Wo aber sind die Heimgeländchen. Sie gibt's. Sie wurden denen, die der Einladung zu einem Vortrage nach dem „Goldenen Stern“ Folge geleistet hatten, gestern in Gestalt eines „Immerbrand-Grudeberdes“ vorgeführt. Auf Veranlassung des Kohlenyndikats, wie die Vortragende erläuterte, führte die Fa. M. Röder & Co., Dresden, Marienstraße, solchen Grudeberd vor und ließ in ihm auch Speisen zubereiten. Es war erstaunlich, in welcher kurzer Zeit die Speisen gar waren und vor allem auch, wie sie ohne irgendwelche Beaufsichtigung kochten, braten, buken. Ein Ueberkohlen oder Anbrennen gibt's nicht, das Nachlegen und Beaufsichtigen des Feuers fällt weg. Immer ist der Ofen warm, rasch ist wieder die nötige Hitze vorhanden, Tag und Nacht brennt das Feuer, nur dreimal am Tage, früh, mittags und abends beschickt. So brennt der Ofen jahrelang. Wieviel Zeit spart da die Hausfrau. Dabei ist die Heizung außerordentlich billig. Wie die Vortragende ausführte, verbraucht ein großer Ofen, der für einen Haushalt mit 10 Personen reicht, nur 2 Zentner Grudekohlen im Monat, der Zentner 2 M. macht 4 M. im Monat, 48 M. im Jahr. Dabei fällt, auch das will uns wichtig erscheinen, aller Staub in der Küche durch das Auflegen weg, die fettigen Wäfen, die der Küche so rasch ein unschönes Aussehen geben, die Luft verschlechtern, unterbleiben. Und endlich, und nicht zuletzt, die Speisen behalten ihre Nährstoffe, alle ihre Nährwerte, weil sie in Heißluft, in Dampf, im eigenen Saft gar gemacht werden. Das beweisen die Kostproben, die am Schluß des Vortrages, nach einer Stunde, gereicht wurden. Der Fisch, der übrigens schon nach 15 Minuten völlig gut war, hatte seinen vollen Eiweißgehalt behalten, das Filet war außerordentlich saftig, der Reis schmeckte ganz vorzüglich und die Kartoffeln waren mehlig ohne dabei trocken zu sein. Daß der Grudeberd zum Backen gleich gut geeignet ist, bewies der Kuchen. Aber auch das Einkochen und Sterilisieren macht nur ganz geringe Arbeit und Heimgeländchen gegenüber der üblichen Methoden. Selbst zum Wäschekochen (am zweckmäßigsten während der Nacht) eignet sich der Ofen. Dabei bleiben Kochraum, Kochplatte, Wärmeraum immer sauber. Es war bedauerlich, daß so wenige Hausfrauen sich über dieses „Heimgeländchen im Haushalt“ unterrichten ließen. Wer aber gekommen war, war von ihm entzückt. Und auch der Preis ist letzten Endes nicht unerschwinglich, vor allem wird sich solcher Herd auch verzinsen durch den niedrigen Brennstoffverbrauch und -preis gegenüber der immerhin ziemlich teuren Gas- oder Kohlenheizung.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich gestern der am 20. 12. 02 in Dresden geborene, wiederholt vorbestrafte Wirtschaftsgeselle Wilhelm Kalkathke aus Aurtz bei Bautzen zu verantworten. Am 12. 6. 28 hatte er in Johnsbach beim Verlassen seiner Dienststelle seinem Dienstherrn, dem Gutbesitzer Reuber, eine blaue Chevroletherrenhose im Werte von etwa 20 RM. entwendet. Der Angeklagte, der wegen weiter Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, hat bei seiner richterlichen Vernehmung die Mitnahme der Hose zugestanden. Er wurde in seiner Abwesenheit wegen Unter-

schlagung zu 40 RM. Geldstrafe, hilfsweise 4 Tage Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilt.

Das Sonnabendabend-Turmblasen findet von jetzt ab (im Winter) abends 6 Uhr statt.

Der Gesamtauflage heutiger Nummer liegt eine Sonderbeilage der Fa. Maschinenfabrik Dippoldiswalde, Böhme & Raufsch, bei, die wir eingehender Beachtung empfehlen.

Das neue Programm in den Ur-Ni-Lichtspielen bringt ein Groß-Lustspiel „Hast du geliebt am schönen Rhein“. Es handelt vom heiteren, rheinischen Winterleben und stellt demgegenüber das trodene Amerika. Sonntiger Humor durchzieht die ganze Handlung. Reizend sind die Aufnahmen durchgeführt. Der ganze Film ist fürs deutsche Gemüt geschrieben.

Sittliche Not der Jugend ist fast zum Schlagwort in unserer Zeit geworden. Aber es handelt sich um kein bloßes Wort, sondern um eine sehr ernste Tatsache. Tausende von jungen Leuten leiden unter den Nöten im sittlichen Leben. Falsche, sogenannte Aufklärung macht das Uebel oft noch schlimmer, aber ebenso Unkenntnis. Eltern und Erzieher haben die Aufgabe und die Pflicht, zu beraten, zu helfen — eine ungemein schwierige Aufgabe. Ihr wollen Vorträge über Sittlichkeitsfragen, die jetzt im hiesigen Kirchenkreis gehalten werden, dienen. Vor einigen Monaten hat Sekretär Winkler in einer größeren Anzahl unserer Gemeinden gesprochen. Er hat aufgeführt, auch erschüttert. Doch wurde der Wunsch laut, einmal eine Frau über dies wichtige Gebiet inneren Volkslebens reden zu hören. Das geschieht in diesen Tagen durch Fr. Wjczek aus Königsberg. In Dippoldiswalde wird sie Montag, den 3. Dezember, im kleinen Saal des Schützenhauses Vortrag halten, und zwar nachmittags 5 Uhr vor Frauen über: „Mutterfuch und Mutterlegen“, abends 8 Uhr vor jungen Mädchen und Frauen: „Was ein modernes junges Mädchen wissen muß“. Der Wohlfahrtsdienst für Innere Mission ladet alle Frauen und jungen Mädchen zu diesen Vorträgen ein.

Schulstrafen sind unanfechtbar. Ein für Schule und Elternhaus interessanter Strafprozeß beschäftigte das Oberlandesgericht Dresden. Die Lehrerschaft der Schule zu Händorf hatte sich wegen gewisser Vorkommnisse veranlaßt gesehen, gegen verschiedene Schüler und Schülerinnen der beiden oberen Klassen Arbeitsstunden als Strafe anzusetzen, wozu die Eltern in Kenntnis gesetzt wurden. Als der Gendarmeriehauptwachmeister G. von seinem Sohne erfuhr, daß dieser noch in eine dritte Arbeitsstunde kommen sollte, hat er, weil er es nicht glaubte oder einen Irrtum der Schule für möglich hielt, in einem Besuch an den Schulleiter um Erlass der Strafe, die er für ungerechtfertigt hielt, gebeten und hinzugefügt, daß er sich sonst an den Bezirksschulrat in Dippoldiswalde wenden werde. Der Schulleiter verfügte nichts, weil die Schulstrafen unter Mitwirkung des Bezirksschulrates festgesetzt worden waren. Der Bezirksschulrat hat auch ein späteres Gesuch des Angeklagten abschlägig beschieden. Trotzdem hat der Angeklagte seinen Sohn nicht in die Arbeitsstunde gehen lassen. Erst als die Strafe erneut festgesetzt wurde, hat sich der Angeklagte, der wegen Uebertretung des Volksschulgesetzes (§ 5 Abs. 6) vom Amtsgericht verurteilt worden ist, gefügt. Das Amtsgericht betonte, daß es gegen Disziplinarmassregeln der Schule kein Rechtsmittel gibt, noch dazu mit auffchiebender Wirkung. Der Angeklagte habe das auch gewußt und vorsätzlich gehandelt. Auf die Revision des Angeklagten hat das Oberlandesgericht auf kostenloser Einstellung des Verfahrens erkannt, aber nur deshalb, weil kein formgerechter Strafantrag der Lehrerschaft vorlag.

Schmiedeberg. Vom 28. November, 5 Uhr nachmittags, bis 29. November, 7 Uhr vormittags, wurde von einem Holzstapel neben dem der Amtsstrafenmeisterei gehörenden Lager- und Schuppen an der Sabisdorfer Brücke ein größerer Posten frischgeschnittene Bretter, 4 m lang, 9—11 cm breit, gestohlen. Der Täter hat zum Fortfahren ein einspänniges Pferdewerk benutzt. Wer hierüber Angaben machen kann, wolle dies beim Gendarm-Standort Schmiedeberg tun. 20 Mark Belohnung sind zugesichert.

Rechenberg-Bienenmühle. Von einem schweren Brandunglück konnte die Mitte des Ortsteiles Bienenmühle Mittwoch abend kurz nach 7 Uhr heimgeführt werden. Im Nebengebäude der Firma Bienenmühle Holzindustrie war im Trockenraume auf noch nicht geklärte Weise Feuer entstanden. Der Raum war so stark von Rauch erfüllt, daß man dem Brandherde nur schwer mit der ersten Abwehr, mit Minimapparat, beikommen konnte. Dennoch gelang es der schnell herbeigeeilten Feuerspritze der Reichsbahn, den Brand zu lokalisieren und schließlich zu ersticken, so daß die von Holzbau, Clausnig und aus der Gemeinde aufgeführten Spritzen nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Dresden. Am Donnerstag gegen 12 Uhr mittags stürzte hinter dem ehemaligen Kriegsgerichtsgebäude in Dresden-Albertstadt ein erst seit mehreren Tagen an einer Sandgrube aufgestellter Trocken-(Sand-)Wogger um, wobei der am 24. April 1878 geborene Arbeiter Alfred Patsch vielseltige und schwere Verletzungen erlitt und in hoffnungslosem Zustand nach dem Johannstädter Krankenhaus überführt werden mußte. Es wird angenommen, daß die Gleise, auf denen er aufgestellt war, vermutlich nachgegeben haben. In den späten Abendstunden war der Zustand des Verunglückten unverändert ernst. Die behördlichen Ermittlungen über die Ursache des eigenartigen Unfalles sind noch nicht abgeschlossen.

Königsbrück. Am Dienstag abend kam es in der Kammerstraße zu einem Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer und einem Pferdewerk aus Reichenbach. Letzteres fuhr auf der verkehrten Straßenseite und wollte beim Nahen des Motorradfahrers auf die andere Seite fahren, so daß letzterer in das Fuhrwerk hineinfahren mußte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die beteiligten Personen scheinen jedoch nicht ernstlich verletzt worden zu sein.

Wurzen. Am Mittwoch früh brannte das Wohnhaus des Outspächters und Bürgermeisters Felly in Bennewitz nieder. Die stark gefährdeten Stall- und Scheunengebäude konnten gerettet werden.

Penig. In einem staatlichen Omnibus der Linie Penig-Limbach wurden einige junge Leute frech gegen den Kassierer und wollten das Fahrgehalt nach Frohna nicht bezahlen. Kurz entschlossen riegelte der Kassierer den Wagen ab und fuhr mit den lärmenden Fahrgästen zur Limbacher Postwache, wo einige Beamte die Radaubrider in Empfang nahmen und sie bis zum nächsten Morgen in Haft behielten.

Limbach. In arge Bedrängnis geriet eine in der städtischen Siedlung wohnende Witwe, die mit einem Arbeiter ein Verhältnis unterhalten hatte. Als sie ihm jetzt am Abend keinen Einloß gewähren wollte, wurde der Liebhaber wild und bombardierte mit Steinen die Küchen- und Schlafstube Fenster, die sämtlich in Trümmer gingen. Man mußte schließlich die Polizei zu Hilfe rufen, die die Witwe von dem rasenden Liebhaber befreite.

Chemnitz. Am Mittwoch abend nahmen die Betriebsräte der Chemnitzer Textilindustrie zu dem gefällten Schiedspruch Stellung. Der Betriebsrat Görner berichtete ausführlich über den Verlauf der Verhandlungen. Nach weiterer Aussprache wurde folgende Entschliegung gefaßt: Die am 28. November im Chemnitzer Volkshaus tagende gut besuchte Betriebsraterversammlung der Chemnitzer Textilindustrie lehnt den vom Schlichter Haack gefällten Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab. Bei den erbärmlichen Löhnen in der Textilindustrie ist die Erhöhung von fünf v. H. unzureichend und eine Bindung bis 1930 untragbar.

Chemnitz. Der Rat der Stadt schlägt dem Stadtvordnnetenkollegium vor, für die Erweiterung des städtischen See- kinderheims in Lohne den Betrag von 138 000 Mark aus haushaltplanmäßigen Mitteln zu bewilligen und mit den Erweiterungsarbeiten sofort beginnen zu lassen.

Hartenstein. Scharfe Verurteilung verdient ein Dubsenfisch, den einige junge Leute nachts hier ausgeübt haben. In ihrer Alkohollust bemächtigten sie sich auf dem hiesigen Friedhofe einiger Grabsteinkästen und warfen sie dann auf dem Marktplatz herum. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Löbau. Am Mittwoch konnten zwei Wildbiede durch die Aufmerksamkeit eines Arbeiters in der Nähe des Rittergutes Anwärde dingfest gemacht werden. Während der eine im Schutze des Waldes, und der bereits eingetretenen Dunkelheit entkommen ist, konnte der andere festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden. Beide Wildbiede stammen aus Neufriedersdorf. In dem Nachlaß des Festgenommenen wurden zwei zusammenlegbare Leßhings und drei Fasane vorgefunden, außerdem führte er noch eine schußbereite Dreysepistole bei sich. Der Name des Entkommenen ist ebenfalls festgestellt und man ist ihm auf der Spur.

Zwickau. Mittwoch abend in der 6. Stunde, gerade in der Zeit heftigen Schneetreibens, fuhr die Grünwarenhändlerin Emma verw. Voigt, hier wohnhaft, mit ihrem Tafelwagen auf der Nordstraße in der Richtung nach Pölsitz. Dabei wurde sie von einem Personenkraftwagen, dessen Führer wahrscheinlich infolge des die Fernsicht behindernden Wetters die Straße nicht beobachten konnte, von hinten angefahren und samt ihrem Wagen zur Seite geschleudert. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht und ist noch am selben Abend verstorben.

Schönberg. Der bisherige Vizebürgermeister Rudolf Schwab in Schönberg am Kapellenberg wurde für 1929 bis 1934 zum Bürgermeister gewählt. Er ist der Sohn des Ehrenbürgers und langjährigen Gemeindevorstehers Schwab in Schönberg.

Förderung des humanistischen Gedankens

Tagung der Vereinigungen ehemaliger Schüler
Sächsischer Gymnasien.

Der Landesverband von Vereinigungen ehemaliger Schüler Sächsischer Gymnasien hielt vor wenigen Tagen in Dresden seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. In diesem Landesverband sind zu Zeit zwölf Vereinigungen zusammengeschlossen, um zwar zeitlich nach ihrem Beitritt: Vereinigungen ehemaliger Schüler des Wettiner, Kreuz, Staats-, Bismarck-Gymnasiums zu Dresden, der Fürstenschulen zu Meißen und Grimma, der Gymnasien zu Bautzen, Jittau, Freiberg, des Königin-Carola-Gymnasiums, der Thomasschule und des König-Albert-Gymnasiums zu Leipzig. Der Zweck des Landesverbandes ist in erster Linie die Pflege und Erhaltung humanistischer Bildung, demgemäß Förderung und Unterstützung aller auf die Erhaltung und Errichtung humanistischer Gymnasien gerichteter Bestrebungen.

Der erste Vorsitzende, General a. D. Max Schmidt-Dresden, konnte die erfreuliche Tatsache feststellen, daß der Landesverband bisher in seinem Wirken begriffen ist und daß der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Vereinigungen immer enger sich gestaltet hat. Dies wird erreicht durch gegenseitige Besuche der Vorstandsmitglieder bei den Hauptversammlungen, bei besonderen Festlichkeiten, bei Jubiläen der einzelnen Gymnasien, sowie durch Austausch von periodisch erscheinenden Druckschriften, von Mitglieder-Verzeichnissen, Jahresberichten der Gymnasien. In den einzelnen Vereinigungen findet eine rege Werbetätigkeit statt zur Erhöhung ihrer Mitgliederzahl, in den meisten ist um vor allem die Jugend zu gewinnen, die Erziehung getroffen worden, daß nach bestandener Reifeprüfung die vom Gymnasium abgehenden Oberprimaner der betreffenden Vereinigung ehemaliger Schüler korporativ beitreten.

Der Rücktritt des Volksbildungsministers Dr. Kaiser wurde allgemein bedauert, denn der Landesverband verehrt in ihm den berufenen Vertreter der Förderung des humanistischen Gedankens, er hat jeder Zeit das überzeugte Bekenntnis des Ministers für die Erhaltung der Gymnasien freudig begrüßt. — Die Einzel-Mitgliederzahl der zwölf Vereinigungen hat die Zahl 9000 bereits weit überschritten.

Der neue sächsische Volksbildungsminister.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat beschloffen, als Nachfolger für den bisherigen Volksbildungsminister Dr. Kaiser den Vizepräsidenten des Landtags, Professor D. Siekmann vorzuschlagen.

Die Regierung zur Befoldungsfrage.

Beamtenforderungen vor dem Beamten- und Befoldungsausschuß.

Der Beamten- und Befoldungsausschuß des sächsischen Landtags trat erstmalig nach der Sommerpause zu einer Sitzung wieder zusammen. Zur Beratung standen eine große Menge Eingaben verschiedener Beamten- und Lehrergruppen, welche grundsätzliche Anforderungen in der Befoldungsordnung ersorderlich gemacht hätten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Regierung eine schriftliche Erklärung ab, nach der sie ersucht in eine Einzelberatung der zahlreichen Anträge um Eingaben, die eine Aenderung der Befoldungsordnung oder des Stellenplanes erstreben, nicht einzutreten die Anträge und Eingaben vielmehr der Regierung im ganzen als Material zu überweisen. Die Befoldungsreform vom vorigen Jahre habe die Bezüge der Beamten durchschnittlich um 20 Prozent verbessert und den Haushalt um 46 Millionen RM höher belastet. Die jetzt vorliegenden Eingaben würden weitere 1 Millionen RM für rund 1500 Beamte der unteren und mittleren Gruppen erfordern. Das ließe die Lage der Staatsfinanzen nicht zu; außerdem aber werde auch bei Erfüllung dieser Wünsche eine Befriedigung der Beamenschaft noch nicht erzielt werden. Von diesen Gesichtspunkten lasse das Ausmaß der Forderungen an der Beamtengehalt oftmals jede Rücksicht auf die Lage der Volkswirtschaft vermissen. Die Regierung habe in langwierigen Verhandlungen mit allen Beamtengruppen an Verbesserungen getan, was nur irgenmäßig war, sowohl in bezug auf Befoldungsverhältnisse als auch auf Festsetzung des Befoldungsdienstalters. Allein die Verbesserung der Dienstaltersvorschriften für die Polizeivollzugsbeamten habe eine jährliche Belastung der Staatskasse von 250 000 Mark gefordert, die in den Haushaltsplan für 1929 einzufassen sind.

Es entspann sich naturgemäß über diese wichtige Regierungserklärung eine lebhafteste Debatte. Einstim-



Der erste Sportminister in Frankreich.

Unter dem Namen eines Unterstaatssekretärs für Körpererziehung wurde im neuen Ministerium Poincaré der Posten eines Sportministers dem Abgeordneten Henry Paté verliehen.

angeworben wurde hierauf ein Antrag, die Regierungserklärung in den Fraktionen zu beraten und die davon betroffenen Punkte der Tagesordnung zu verlagern.

Die Fußbekleidung.

Leute, die mit erfrorenen Ballen oder erfrorenen Füßen zu tun haben, müssen dieses Uebel in der Hauptsache auf enges Schuhwerk zurückführen, denn nichts ist so eng anliegende Schuhe können schon in kurzer Zeit zu allerlei bösen Beschwerden führen.

Bei unseren Damen wird man allerdings nicht immer Wohlgefallen finden, wenn man an einem besonders großen Augenmerk auf genügend gute winterliche Fußbekleidung zu legen. Man wählt lieber unter den stärksten Grimassen das möglichst eng anliegende Schühchen, um mit der kleinen Schuhnummer paraderen zu können. Wenn man sich ohne Gefahr ein paar Zentimeter von den Füßen wegschneiden lassen könnte, wäre es noch besser, und die Freundin könnte man dann um so leichter ausstechen.

Preßt sich das Leder des Schuhs zu stark an, dann ist die ganz logische Folge eine Störung des Blutumschlags und diese wieder zieht ohne weiteres eine bedeutend raschere Erfaltung nach sich als beim Tragen hygienisch einwandfreien Schuhwerks. Die Gefahr der Erfaltung ist um so größer, als die Fußpartien schon ohnedies einen geringeren Blutumschlag aufzuweisen haben, so daß die Störung sehr, sehr leicht eintreten kann.

Es ist demnach unbedingt darauf zu achten, daß die Größe der Schuhe das Tragen von doppelten Strümpfen oder Socken möglich macht. Auch davon wollen viele Damen aber ebensowenig wissen, weil der dicke Strumpf eben die „Eleganz“ nicht genug berücksichtigt, ja sogar direkt unmodisch geworden ist. Bei dieser wichtigen Frage darf aber nicht der Gesichtspunkt der „Eleganz“ ausschlaggebend sein, sondern einzig und allein das Gebot der gesunden Vernunft. Nur die Zweckmäßigkeit, die dem gesundheitlichen Standpunkte Genüge leistet, kann wirklich entscheidend sein, dann wird es auch nicht mehr vorkommen, daß zuguterletzt der Arzt aufgesucht werden muß, weil man die allgemeinen Ratschläge außer acht ließ.

Mittelsgebäck.

Matronen. 1/2 Pfund süße Mandeln, 1/2 Pfund Zucker, drei geriebene Zwiebäde, 3 Eiweiß. Das Eiweiß wird zu Schnee geschlagen, mit dem Zucker schaumig gerührt, die abgezogenen, geriebenen Mandeln und die ebenfalls geriebenen Zwiebäde darunter gemischt und diese Masse mit einem Eßlöffel als klein Haufen auf ein Blech gesetzt und bei schwacher Hitze im Ofen mehr getrocknet als gebacken.

Zimtterne. 1/2 Pfund Mehl, ein Päckchen Bimt 1/2 Pfund Mandeln, 1/2 Pfund Zucker, der Saft einer Zitrone, 5 Eiweiß. Das geschlagene Eiweiß wird der Reihe nach mit Zucker, Zitronensaft, Mehl, Bimt und den mit der Schale geriebenen Mandeln vermischt dieser Teig möglichst dünn ausgerollt, zu Sternen ausgestochen und auf einem Blech hellbraun gebacken. Glasiert mit weißem oder Schokolade aus Zucker und Eiweiß, mit buntem Zucker bestreut, ergeben sie auch einen hübschen Christbaum schmuck.

Seemannstragödie.

Sieben Monate schiffbrüchig auf einem Wrack.

Zwei vom Teil mumifizierte Körper und ein Haufen gebleichter Menschenknochen, die im graufigsten Durcheinander auf dem treibenden Wrack eines japanischen Fischkutters gefunden worden waren, wurden unlängst von einem amerikanischen Frachtdampfer „Margaret Dollar“ nach Seattle gebracht. Welche furchtbare Seemannstragödie sich hier abgespielt hat, darüber belehren die halbverwischten, hieroglyphenartigen Zeichen des Berichtes, die an der Wand der Kabine vorgefunden wurden, und die von dem japanischen Vizekonsul in Seattle entziffert und überlegt worden sind.

Was man auf diesem hölzernen Schiffsjournal liest, klingt wie eine der gruseligsten Seemannsmären, wie sie sich alte Seebären am Herdfeuer zu erzählen pflegen. Die Seebären beweist aber, daß heute, wo die mächtigen Handelsflotten der Welt die



Das Goldene Band des Sports für Herrn v. Langen.

Bei dem Fest der deutschen Sportpresse im Berliner Sportpalast erhielt der Olympiasieger Freiherr v. Langen aus Golthaus das Goldene Band des deutschen Sports vom Präsidenten des Vereins Deutsche Sportpresse A. Dörren überreicht.

entlegenen Meere durchkreuzen, ein kleines, nicht ganz 30 Meter langes Fischerboot sieben Monate lang im Stillen Ozean treiben konnte, bevor es gesichtet wurde.

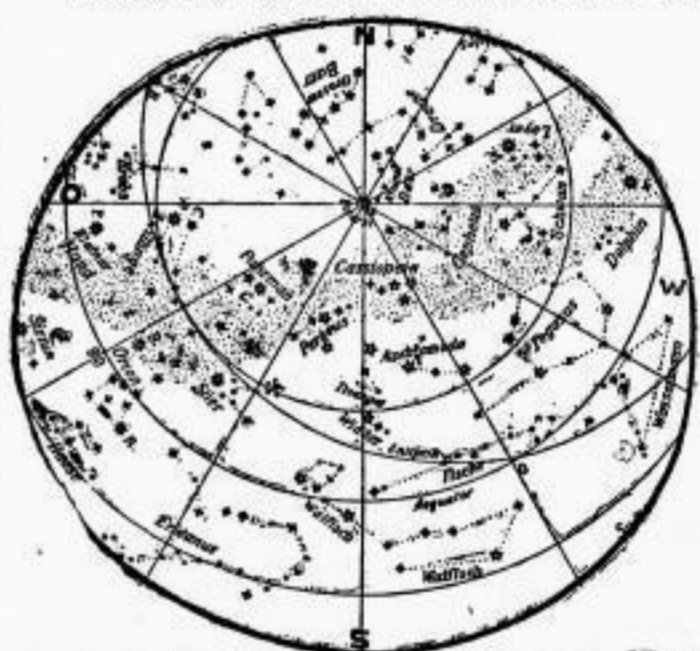
„Margaret Dollar“ traf das Wrack mit der toten Besatzung im nördlichen Pazifik auf der Höhe von Seattle, etwa 4000 Meilen von der japanischen Küste entfernt. Man ist heute in der Lage, einen Teil der Geschichte der Unglücksreise erzählen zu können. Der Name des Schiffes ist „No Del Mar“, was auf Deutsch „Gutes und glückliches Schiff“ bedeutet. Am Ende des Winters verließ der Kutter den Heimathafen in Japan und fuhr zum Fischfang auf die See. Nur zu bald aber wurde er der Spielball von Wirbelstürmen, von Winden und Strömungen hin und her geworfen und schließlich in die Gewässer eines anderen Erdteils verschlagen. Was die „Margaret Dollar“ fand, war nur noch ein Gewirr zerfetzter Segel und zersplitterter Schiffsplanken mit verbläutem und verwaschenem Farbanstrich. Die vordem weißen Segel waren ursprünglich durch einen Deimotor als Hilfskraft unterstützt worden. Aber die kaum noch lesbare Schrift auf der Kabinwand erzählt, wie die Maschine eine Panne erlitt, die sie unbrauchbar machte. Allen verzweifeltsten Anstrengungen der aus zwölf Köpfen bestehenden Mannschaft zum Trost konnte sie nicht mehr in Gang gebracht werden.

Damit begann die lange Agonie der zum Tode verurteilten Seeleute. Aus den fragmentarischen Eintragungen in dem hölzernen Schiffsjournal in der Kajüte erhellt, daß die letzten Lebensmittel schon vor mehr als drei Monaten aufgebraucht waren. Dann ging der Wasservorrat zur Neige. Anfangs August legte sich der erste der zwölf Fischer nieder und starb. Nach der kurzen Bemerkung, daß die übrigen elf alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben hätten, verzeichnet der Bericht in kurzen, knappen Sätzen den Verlauf des furchtbaren Endes. Drei Mann waren durch die unsäglichen Leiden wahnsinnig geworden und sind über Bord gesprungen.

Welche übermenschlichen Qualen den Ueberlebenden in dem treibenden Wrack befielen, kann man nur ahnen, aber auch die schauerlichsten Vorstellungen der Phantasie dürften hinter der Wirklichkeit noch zurückbleiben. Die gefallenen Knochen am Deck sind die Reste von sieben Mann, die einer nach dem andern an Erschöpfung starben oder sich selbst töteten, wenn sie nicht von den vor Hunger wahnsinnig gewordenen Gefährten abgeschlachtet wurden. Die Körper der Weiden, die zuletzt noch übrig geblieben waren, wurden im Funkenloch neben der Maschine gefunden. Sie hielten sich eng umfaßt, und der Besatzung zeigte, daß sie an sich selbst das Karakiri vollzogen hatten.

Der Sternhimmel im Dezember.

Beobachtungszeit bei Monatsbeginn 21 Uhr.



Nordhimmel: Von links nach rechts, ziemlich tief am Himmel, Drache, kleiner und großer Bär.

Osthimmel: Die Milchstraße erhebt sich im Osten. Rechts von ihr, also von unten nach oben, Orion mit Betelgeuze und Rigel, Stier mit Aldebaran; links kleiner Hund mit Procyon, Zwillinge mit Castor und Pollux, und Fuhrmann mit Kapella.

Südhimmel: In der Nähe des Zenits Kassiopeja und Perseus. Unter der Kassiopeja Andromeda, ziemlich tief am Himmel Walfisch.

Westhimmel: Rechts unterhalb der Andromeda Begasus. In der Milchstraße Schwan mit Deneb, unter-



Opfer des Novembersturms.

Der gewaltige Sturm der letzten Novembertage hat in Nordwestdeutschland großen Schaden angerichtet. In der Nähe von Eibersfeld wurde ein Komplex von 8 Wohnhäusern in Trümmer gelegt.

nicht Monate es ge-
er toten
the von
n Räfte
zell der
n. Der
das auf
et. Am
Heimat-
die Sec.
n Wit-
in und
eines
argaret
erfahre
verblä-
weim-
motor
kaum
erzählt.
brauch-
den der
n Troy
n.
n Lode
n Ein-
in der
von vor
Dann
August
d starb.
gen ist
n, ver-
den den
worden
erleben-
fann
n Bor-
stirlich-
am
er nach
selbst
ahnjun-
n. Die
blieben
maschine
er Be-
ri voll-
ber.
21 Uhr.
lemlich
n Ofen.
on mit
links
or und
Kaffee-
meda,
romeda
unter-
beritage
richtig-
eg von

gehend Adler mit Wiatr. Im Nordwesten Meter mit Vega, Deneb, Altair und Vega bilden die Eckpunkte eines gleichschenkeligen Dreiecks. Rechts unterhalb der Deiter der nördliche Teil des Hercules.

Planeten: Merkur bleibt unsichtbar. Venus, Merkur, zunächst eine Stunde 50 Minuten, am Monatsende etwa 3/4 Stunden nach Sonnenuntergang zu sehen. Mars, an der Grenze von Zwillingen und Stier, die ganze Nacht hindurch zu beobachten. Jupiter, in den Fischen, Anfang Dezember bis etwa morgens 4 1/2 Uhr sichtbar; bei Jahreschluss geht er schon nachts 2 1/2 Uhr unter, ist aber immerhin noch neun Stunden lang zu beobachten. Saturn unsichtbar.

Mond: Am 4. letztes Viertel, am 12. Neumond, am 20. erstes Viertel und am 26. Vollmond.

Sonne: Am 22. Dezember beginnt 3 Uhr morgens der Winter, wir haben den kürzesten Tag, der bei uns dann etwa 7 1/2 Stunden dauert. Die Sonnenhöhe nimmt zur Mittagszeit bis zu Winterbeginn um 3 1/2 Sonnenbreiten ab. Die Tage werden Ende Dezember wieder unmerklich länger, und die Sonne erhebt sich in den letzten 8 Tagen des Monats nicht ganz um eine Sonnenbreite zur Mittagsstunde am Himmel empor. Die Erde steht der Sonne Ende des Jahres um fünf Millionen Kilometer näher als Anfang Juli.

Ujag.

Ujag war verkauft! Das stand unauflöslich fest. Als ahnte es das Tier, sah es ganz still in der Oefene und blinzelte nur traurig verstoßen zu seinem Herrn hin. Das Hundchen konnte den Grund nicht erfassen, und auch sein kleiner Freund Udo grübelte mit seinem dreijährigen Köpfchen vergeblich herum, weshalb sein merbeintiger Freund fort mußte. Aber Bati hatte es gesagt, da durfte niemand fragen, das mußte der Kleine zetteln.

Der Tag des Abschieds kam heran. Eine feste Männerhand griff in das zottige Fell und im Nu sah Ujag auf dem Jagdwagen, der sich schnell in Bewegung setzte. Zwei Hundeaugen sahen traurig zurück, eine kleine Kinderhand winkte dem vierbeinigen Spielgeährten nach, helle Tränen kullerten aus den großen Blauaugen. Am Nachmittag trottelte der kleine Buri die zum ersten Mal allein zum Weiber hinunter. Heute wollte es ihm gar nicht gefallen. Wenn... wenn doch der Ujag da wäre. Dort die Seeose würde er ihm bestimmt holen. — Schnüffelig ging der Blick des Kleinen dorthin. Mechanisch setzten sich die Füße in Bewegung, achteten nicht des kühlen Kaffees.

Ein Schrei! Ein kleiner Körper verschwand. Doch pritzte das Wasser auf, dann blieb es still. — In nächstigen Sähen kam atemlos ein Hund angejagt, schoß n das nasse Element, tauchte, schwamm, tauchte abermals und schlepte einen triefenden kleinen Körper vor sich her. Dann war er am Ufer. Ein kurzes Verschreien und schwerfällig trug das häßliche schwarze Bierlein seine Bürde den altbekannten Weg nach Hause. Ein rauhes kurzes Klaffen. Erdoß fuhr der Hofmeister herauf, „Ist das Tier etwa ausgekniffen?“ Verneinlich griff seine Hand zur Peitsche, doch die Worte starben ihm auf den Lippen, in der Schnauze hielt er Getreue wie leblos einen kleinen schwächlichen Körper, Koll Zanfens ganzen Stolz.

Da kniete der Mann nieder und drückte sein Gesicht in das struppige Fell, als könnte er so dem getreuen Hausgenossen Abbitte leisten.

Ujag und Klein-Udo aber brauchten sich nie mehr zu trennen. Ein gültiges Schicksal hatte dem Bierlein die Heimat gesichert. — Gutshom.

Koch-Rezepte.

Norddeutsche Gänseleinsuppe mit weißen Bohnen.
Ein feingehacktes Gänselein wird mit 3 Liter Wasser, etwas Salz und einigen Gewürzkräutern angelegt und 2 bis 3 Stunden in die Kochflöte oder elektrische Röhre gestellt. Ebenso müssen 500 Gramm trodrene, aber nicht eingeweichte weiße Bohnen 15 Minuten in Wasser ansetzen und 3 bis 4 Stunden in die Kochflöte oder elektrische Röhre kommen, um dann durchgestrichen zu werden. Die Gänseleindröße feilt man durch, verrührt sie mit dem Bohnenbrei und kocht sie gut damit durch, würzt die Suppe mit gehacktem Kerbel und Majoran und schärft sie mit einigen Öpfeln Weinessig. Das Fleisch vom Gänselein wird von den Knochen gelöst, feingeschnitten und in die Suppe gelegt. Kleine Salzartoffeln reicht man nebenher.



Italienischer „Kunsthandl“.

In Italien ist man einem ganz raffinierten Kunsthandl auf die Spur gekommen, dem eine große Anzahl von Museen und Kunstfreunden zum Opfer gefallen ist. Mailänder „Kunsthandl“ kauften dem in Rom lebenden Bildhauer Dossen a zahlreiche Kunstwerke verschiedener altitalienischer Stilkarten ab und brachten sie ohne sein Wissen als echte Plastiken rober Meister zu Millionenpreisen in den Handel.

Wissenswertes.

Der Wissenschaftler hat auf Grund einer Prüfung über vorhandene Dokumente festgestellt, daß die Höhe der Regenmenge in Europa seit 300 Jahren beständig und zwar um 10 Prozent zugenommen hat. Deshalb, daß seit diesen Jahrhunderten die jährliche Regenmenge in Europa stetig zunimmt, ist ein Resultat der Regenmenge ein Maximum resp. ein Minimum.

Mogart hat 33 Opern komponiert.

Die Schrittlänge eines erwachsenen Menschen beträgt im Durchschnitt 80 Zentimeter.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!
Noch heute einsehend Vorübergang einer Niederdruckzone, die in den höchsten Lagen des Erzgebirges Schnee, im übrigen aber Regen bringen wird. Etwas Temperatur-Anstieg in allen Höhenlagen und für das Flachland damit allmählich Uebergang zu mildem Wetter. Vorwiegend stark wolkig; mäßige, höhere Lagen, frische Winde aus westlichen Richtungen.

Letzte Nachrichten.

Für 200 000 Mark Brillanten gestohlen.
— Berlin, 30. Novbr. Die renommierteste Juwelensfirma Berlins, die ihr Geschäftslotal Unter den Linden hat, ist gestern in der Mittagszeit von zwei internationalen Gaunern um einen ganzen Posten der kostbarsten Brillantränge, die einen Wert von insgesamt rund 200 000 Mark darstellen, bethohlen worden.

Reparations-Konferenz der Gläubigermächte:
— Berlin, 30. Novbr. Nach den Berichten englischer Blätter soll England den Vorschlag gemacht haben, vor dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses eine Reparations-Konferenz der Gläubigermächte in Paris abzuhalten. In Berlin ist man der Ansicht, daß es sich bei dieser Konferenz lediglich darum handeln könnte, eine Verständigung über den Inhalt der Antwort auf die deutsche Anfrage herbeizuführen. Daß diese Konferenz den Zweck verfolgen könnte, schon vor Beginn der Sachverständigenberatungen eine materielle Grundlage für die kommenden Verhandlungen zu finden, sei nicht anzunehmen.

Admiral Fletcher gestorben.
— Washington, 30. Novbr. Im Alter von 73 Jahren starb der Admiral der Kriegsmarine Fletcher. Sein Name ist besonders bekannt geworden, als er 1913 die amerikanischen Streitkräfte an der mexikanischen Küste befehligte und im Verlauf der von ihm geleiteten Operationen am 21. April 1914 die Stadt Veracruz besetzte. Im September 1914 wurde er zum Oberbefehlshaber der Atlantischen Flotte ernannt.

Protest der Deutschen Volkspartei gegen die Rosthilfe-Richtlinien.

— Berlin, 30. Novbr. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat die Lage im Eisenkonflikt behandelt und einstimmig eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: Die Fraktion stellt fest, daß der Reichstagsbeschluf vom 17. November keine Mittel für eine Fürsorge im Sinne der Richtlinien des preussischen Wohlfahrtsministeriums zur Verfügung stellt, und erucht die Reichsregierung, keine Auszahlungen auf Grund des Beschlusses vom 17. November zu leisten, bevor nicht die geschilderten Mifstände abgestellt sind. — Der Führer der volksparteilichen Fraktion Dr. Scholz hat dem Reichskanzler von dem Beschluf der Fraktion Mitteilung gemacht.

Der Raubmord in der Altmark aufgeklärt.

— Magdeburg, 30. Novbr. Der Raubmord an der Witwe Rahstedt in Lindtorf ist aufgeklärt. Als Täter konnte der Gelegenheitsarbeiter Arnold Bette in der Nähe seines Geburtsortes Buer in Westfalen festgenommen werden. Er hat die Tat eingestanden.

Eisenbahnunglück bei Belgrad.

Belgrad, 29. 11. In der Nähe von Belgrad stief am Donnerstag vormittag ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Die beiden Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Ein Fahrgast wurde getötet, eine Anzahl weiterer Personen verletzt, darunter drei schwer. Als Ursache wird Unvorsichtigkeit eines Bahnbeamten angegeben.

SOS-Rufe des Dampfers „Chief Maquilla“.
London, 30. 11. Der drahtlose Dienst des amerikanischen Marineministeriums hat einen SOS-Ruf von dem Dampfer „Chief Maquilla“ aufgefangen, jedoch wurde die Verbindung unterbrochen, so daß man Einzelheiten nicht kennt. Der 9440 Tonnen große japanische Dampfer „Arabia Maru“ ist zur Hilfeleistung abgegangen. Der 6000 Tonnen umfassende „Chief Maquilla“ ist in Hongkong beheimatet.

Sächsisches.

△ **Vorläufig keine Vorkbeförderung mit Zeppelin-Luftschiff.** Nach Mitteilung des Luftschiffbauers Zeppelin wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ (Z. L. 127) in diesem Herbst und im Winter keine Amerikasahrt mehr ausführen. Sendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff werden daher bis auf weiteres nicht angenommen. Etwas noch durch die Briefkästen auftommende und die in Friedrichshafen (Bodensee) lagernden Sendungen für das Luftschiff werden, soweit sie mit der Anschrift des Abenders versehen sind, zurückgeleitet werden. Sendungen ohne Bezeichnung des Abenders werden mit entsprechendem Vermerk auf geöblichem Wege den Empfängern in Amerika zuzuföhrt.

Cothena. Bei der Mittwoch abend vorgenommenen Bürgermeisterrwahl wurde vom Stadgemeinderat der langjährige Sparkasseninspektor Albert Dehne von hier mit 7 gegen die 6 Stimmen der Linken zum Bürgermeister gewählt.

Stadt gewählt. Mit demselben Stimmverhältnis würde auch dem Stadtverordnetenwortführer Fische das Vertrauen ausgesprochen. Er verbleibt demnach in seinem Amte.

Dresden. Mit einer nicht allfälligen Straffache wegen fahrlässiger Tötung beschäftigte sich das Gemeinsame Schöffengericht Dresden. Am 14. Juli unternahm die Freiwillige Feuerwehr Freital-Deuben eine Nachpatrolle nach dem Gasthof „Wettinggrund“ in Weiflig. Dort wurden einige gefesselte Stunden verlebt. Daran beteiligte sich auch als passives Mitglied der in Freital-Deuben wohnhafte Glasbüttenarbeiter Franz Sedimajer. Kurz vor zehn Uhr abends war dieser auf unerklärliche Weise eine 25 stufige Notstiege in den Hof hinabgestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb und am folgenden Tage starb. Gegen den Besitzer des Gasthofes „Wettinggrund“, Paul Meyer, wurde ein Strafverfahren eingeleitet und Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Er wird beschuldigt, unter Außerachtlaffung der ihm vermöge seines Gewerbes besonders obliegenden Aufmerksamkeit den Tod Sedimajers fahrlässig verursacht zu haben, insofern er durch die fehlerhafte, baupolizeilich nicht genehmigte Anlage — den mangelhaft gekennzeichneten und nicht genügend beleuchteten Notausgang — verschuldet, daß der mit jener Verantwortlichkeit nicht vertraute, und diesen Ausgang benutzende Glasbüttenarbeiter abstürzte und dabei tödlich verunglückte. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da dem Angeklagten ein Verschulden am Tode Sedimajers nicht nachzuweisen ist.

Dresden. Die Wirtschaftspartei hat im Landtag eine Anfrage wegen der Vorgänge bei der Verabschiedung des Feuervereinsbeitragsgesetzes im Reichstag eingebracht und fragt die Regierung: Welche Gründe waren maßgebend, daß die sächsische Regierung ihre Zustimmung zu dem Gesetzgebungswerk von einer befriedigenden Erklärung über den am 31. März 1929 ablaufenden Finanzausgleich abhängig machte? Was hat die sächsische Regierung unternommen, um den im Entwurf des Gewerbesteuerreformgesetzes für die mittelfähige Wirtschaft unmöglichen Steuerfuf zu bessern?

Dresden. Die Landauer Polizei verhaftete den 21 Jahre alten Kaufmann Richard Fröbel aus Dresden der von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Unterschlagung von 1000 RM fleckbrieflich verfolgt wurde. Er wollte sich über die Grenze begeben um in die französische Fremdenlegation einzutreten.

Dresden. Die Heinrich Herz-Gesellschaft zur Förderung des Kunstwesens veranstaltete kürzlich in Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin gemeinsam mit dem Elektrotechnischen Verein ein Festmahl, die vor allem dem Andenken an Heinrich Herz galt. Die Heinrich Herz-Medaille, die der Elektrotechnische Verein zum dauernden Gedächtnis an diesen großen Forscher geschaffen hat, wird in vergrößerterem Maßstab der Familie von Heinrich Herz verliehen. Ferner wurde die goldene Herz-Medaille dem Lehrer an der Dresdner Technischen Hochschule Prof. Dr. Barthhausen für seine Arbeiten über die Erzeugung elektrischer Schwingungen, und seine Untersuchungen über Verstärkeröhren verliehen.

Gohlis. Die Einwohnerleitung nach Dresden am 1. April 1929 ist nun zur Tastsache geworden. Die Gemeindevorordneten haben mit 6 gegen 3 Stimmen das Ortsgesetz über die Einwohnerleitung angenommen und damit das Schicksal der Gemeinde entschieden. Der Einwohnerleitungskommissar von Dresden, Stadtrat Dr. Krumbiegel, hat ja bereits vor kurzem in einer Einwohnerversammlung in Gohlis erklärt, daß nach der Einwohnerleitung von Gohlis sein nächster Weg nach Cossebaude wäre. So frecht die Großstadt Dresden ihre Fangarme immer weiter nach Westen aus. Wie vereinbart sich aber die Einwohnerleitung in Verbindung mit ungeheuren Verpflichtungen mit der auf dem Städtetage verhandelnden Finanznot der Großstädte. Wird das Ende nicht eine große Pleite sein?

Aue. Die letzte Stadtverordnetenversammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Die Kommunisten beantragten ein Mißtrauensvotum gegen den Ersten Bürgermeister Hofmann, weil dieser beim 40 jährigen Jubiläum der Auer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz die Gründung einer Arbeiter-Samariterabteilung als bedauerlich und überflüssig bezeichnet habe; nach erregter langer Aussprache wurde der Antrag mit 10 gegen 7 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen den Sozialdemokraten abgelehnt.

Auerbach. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses Auerbach gelangte auch ein Antrag der Stadt Plauen auf Beteiligung des Bezirksverbandes Auerbach an der Errichtung eines Neubaus des Plauener Stadtkrankenhaus zur Beratung. Der Bezirksausschuf konnte sich nach längerer Beratung jedoch nicht für eine Beteiligung an diesem kostspieligen Projekt festlegen. Man will zunächst abwarten, in welcher Richtung sich im Bezirk die Krankenversorgung entwickeln wird. Ueberdies sei man noch völlig im dunkeln darüber, wie der für den Bezirk in Frage kommende Betrag von 1,2 Millionen RM. im Haushaltsplan unterzubringen sei.

Bad Schandau. Bei einem Einbruch wurde Epichen im Gesamtwert von etwa 12 000 Mark gestohlen.

Reichenbach (Oberlausitz). Am 28. November konnte der älteste Einwohner von Reichenbach, der frühere Kirchhnermeister August Emmrich, seinen 91 Geburtstag feiern.

Waldenburg. Einer der Einbrecher, die kürzlich bei einem Einbruch in Waldenburg überrascht wurden, konnte fliehen, wurde aber jetzt in Behndorf bei Betteln festgenommen. Er versuchte wieder zu fliehen und zu schießen. Er hatte zwei scharfgeladene Pistolen und 60 Schuf Munition bei sich. Es ist ein Arbeiter Paul Hornig aus Königsbütte.

Schlachtviehmarkt Dresden, am 29. November.
Auftrieb: 35 Ochsen, 19 Bullen, 16 Kälber, 611 Kälber, 65 Schafe, 478 Schweine, zusammen 1254 Tiere. Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine langsam. In Ueberhand: 60 Kälber, davon 32 Ochsen, 7 Bullen, 11 Kälber, 2 Kälber, außerdem 81 Schafe, 25 Schweine. (Preise für 50 Kilogramm Lebend- und Schlachtwiecht in Mark.) Kälber: Geschlcht belanglos. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 69—75, 116, mittlere Mast- und Saugkälber 59—67, 105, geringe Kälber 53—57, 100. Schafe:

Geschäft belanglos. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 80—82, 101, vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 77—79, 100, vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. 74—76, 100, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. 70—73, 100. Ausnahmepreise über Notiz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, abend 8 Uhr, Turmbasen.
Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestell. Gott sei Dank durch alle Welt. Macht hoch die Lär.

Sonntag, 1. Advent, 2. Dezember 1928.
Ephorie: 1/3 Uhr Weihe der neue Kirche in Delsa.
Zeit: Matth. 21, 1—9; Lied 18.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Oberkirchenrat Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rosen. Sologebang: Adventslied von Franz.

Jennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Johannisbad. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Danach Abendmahl.
Ripsdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Kreisch. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.15 Uhr Weihe und Feier des heiligen Abendmahls. 11.30 Uhr Trauung.

Delsa. 2.15 Uhr Weihe der Kirche mit anschließendem Weibgottesdienst (Predigt: Sr. Magnistzenz Landesbischof D. Jhmels—Dresden). 2. Kirchweihfesttag, Montag den 3. Dezember: 9 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Ortspfarrrer. — Kirchengesang: „Ich barrete des Herrn, und er neigte sich zu mir“, Duett aus dem „Kobegang“ von Mendelssohn). Anschließend Fest-Kinder-gottesdienst.

Dossendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Abendmahlfeier. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1 Uhr Langgottesdienst. Reichst. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Reinhardtgrinna. 1/9 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl.

Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Schellerhan. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Walter Müller—Ripsdorf.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Schönfeld. 9 Uhr Festgottesdienst.
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schellerhan. 4 Uhr Advents-Kinderfeier in der Kirchengemeinde-Stube.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Dippoldiswalde, Hotel zum „goldenen Stern“: Sonntag, 2. Dezember: Abends 8 Uhr Adventsfeier. Dienstag, 4. Dezember: Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier.

Delsa, Am Bach 11, bei H. Wehler: Sonntag, 2. Dezember: 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schmiedeberg, Kathenplatz 23: Sonntag, 2. Dezember: 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagschule. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst.

Sojas und Matragen
Osar Kadehof, Altenberger Str.

Sand- und Schmirgelpapier
Adler-Drogerie, Hilmger Str.

Nähmaschinen (Raumann u. Veritas)
10 Mark Monatsraten
C. Hamann, Pausdorf.

Moderne Damentaschen
Osar Kadehof, Spezialgeschäft

Schokolade, Kakao
Adler-Drogerie, Hilmger Str.

Dr. Bufileb's
Eucalyptusöl

Marke **Debuco** ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Hust-, Heiserk-, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte **Dr. Bufileb's Debuco** Drogerie Lemnitz, Dippoldiswalde Drogerie Herrmann, Schmiedeberg

Zur Weihnachtsbäckerei
empfiehlt

bestes Zitronat, Pfund 1.55 M., Sultaninen-Rosinen, Pfund von 45 Pf. an, feinste Auszugsmehle, Pfund 28—32 Pf., Mandeln (beste handverl.), Pfund 2.40 M., große Rosinen, Pfund 65 Pf., Vanillestangen, Stück 30 Pf., Backbutter, Palmöl, Margarine und sonstige Backgewürze

Bruno Hamann
6% Rabatt!

Ein schwarzer **Herbst-Paletot** ein schwarzer **Winter-Paletot** gut erh., i. mittl. Fig. pass., preisw. zu verk. am Bahnhof 17 H., part.

Empfehle mein **Spielwarenlager**

in allen Ausführungen, desgleichen in Haus- und Küchengeräten. Geschenke zu allen Festlichkeiten **Emma Heumann**

Brennholz
Nicht. Stangen und Stängel
Dedreißig
hat abzugeben
Jäkel, Dippoldiswalde.

Echten Bienenhonig
1 Pfund 1.35 Mark
bei **Bruno Hamann**

Suche für meine 19 Jahre alte Tochter, die schon 2 Jahre im Büro tätig war, Stellung als

Kontoristin

oder Verkäuferin. Werte Offerten an Denbarmerle-Strand-Ort Schmiedeberg.

H. frühes Reh

empfiehlt **Albert Baermann, Fleischermeister**

Hofenträger, Sockenträger, Kermelhalter, Herm. Rothe Nachl.

Agentur

für den Platz Schmiedeberg ist von alter Versicherungsgesellschaft für alle Versicherungszweige zu vergeben. Strebende Herren, die sich im angenehmen Nebenberuf eine gute Einnahmequelle verschaffen wollen, bitten wir, sich zu melden unter „G. F. 510“ an Annoncen-Expedition Kurt Erdmann, Leipzig C 1, Petersstr. 28

Nähmaschinen

Fahrräder

Schreibmaschinen

Schrank-, Tisch- und Koffer-Grammophone

Schallplatten in reicher Auswahl, Wasch- und Wringmaschinen, Dezimal- u. Tafelwagen, Luftgewebe, Munition, Taschenlampen empfehle zu niedrigsten Preisen.

Bequeme Teilzahlung. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich meine feinsten selbsthergestellten **Lebkuchen nach Pulsniker Art**

aus besten Zutaten in versch. Ausführungen zu billigen Preisen

Bädermeister Paul Jörke
Dippoldiswalde
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Zum Weihnachtsfest

Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Joppen, Windjaken, Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhe, Mägen, Hofenträger, Woll- u. Strumpfwaren, Hemdenbarwert u. a. m. empfiehlt zu günstigsten Preisen

Otto Hänel

Reichstädt

Achtung!

Gaithaus Altenberger Hof Schmiedeberg

Sonntag, den 1. Dez., abends 1/8 Uhr

großes **Doppelkopf-Turnier**

Es lad. ergeb. ein Gustav Claus u. Frau

„Lindengarten“, Reinhardtgrinna

Sonntag, 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Doppelkopf-Turnier

Hierzu laden ein **Emil Weinrich und Frau**

Photo-Apparate

Farbenplatten
Gelbfilter
Vorjahr-Linsen-Sätze, auch einzeln
Fizierlase, verschiedene Größen
und Fabrikate
Verstärker
Abschwächer
Lombad
Entwickler in Patronen und Lösung!
Blitzlicht in Pulver
Kapselfilme
Chemikalien, ein- und mehrschichtig, auch lose
Aluminium-Stativ
Messing-Stativ
Holz-Stativ
Stach-Stativ
Lafchen-Stativ
Automatische Selbstauslöser
Fernauslöser
Kamera-Laschen (Leber)
Lampen, Rubin und gelb, 110 und 220 Volt

Photo-Platten (per Duzend)

Extra Rapid Mono „Reform“	4,5/6	6/9	6,5/9	9/12	10/15
Extra Rapid „Herzog“	0,75	1,05	1,20	1,80	2,70
Ortho Licht „Herzog“	0,75	1,05	1,20	1,80	2,70
Moment „Sagard“	0,95	1,45	1,55	2,45	3,65
Ortho Licht „Sagard“	1,20	1,75	1,90	2,95	4,30
Ultra Rapid „Eisenberg“	1,20	1,65	1,90	2,85	4,20
Flavirid „Eisenberg“	1,50	2,10	2,35	3,60	5,20
Extra Rapid „Agfa“	1,15	1,60	1,80	2,70	3,95
Chromo Solar „Agfa“	1,40	1,95	2,25	3,40	4,90
Chromo Solarapid „Agfa“	1,50	2,10	2,35	3,60	5,20

Photo-Papiere

In Gaslicht, Celluloid, Cellulose-Kontrast, Bromsüber, ohne und mit Wänterband, Kartonhart und dünn. In allen Härtegraden sowie sämtlichen Tönungen wie matt, halbmatt, glänzend, chamols, seiden, raub, farbig

Auskünfte bereitwillig! Beschaffung ohne Kaufzwang! Keine Lagerhüter! Versand nach auswärts prompt

Stets Eingang von Neuheiten!

Drogerie zum Elefanten

Hermann Lemnitz • Dippoldiswalde
Markt 29. — Telefon 122

AG-NE-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK

Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 1/24, 6 und 1/29 Uhr
Das entzückende Trop-Lustspiel

„Hast Du geliebt am schönen Rhein“

Ein deutscher Film fürs deutsche Gemüt mit erster deutscher Künstlerbesetzung. — Dorothea Wedel, Oskar Marion u. a.

Sonntag nachm. 1/4 Uhr gr. Kindervorstellung (Das volle Sonntagsprogramm)
Neue doppelt verstärkte Künstlerkapelle — Besuch die 1/24- und 6-Uhr-Vorführung!

Kirchgemeinde Schmiedeberg m. Niederpöbel

Herzliche Einladung zur Kirchgemeindeversammlung
(gemäß Kirchgemeindeordnung)
Sonntag, 2. Dezember 1928, 8 Uhr abends, in **Marquards Gathhof**

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Bericht des Ortspfarrers; 3. Vortrag des Ortspfarrers: „Was Luther von sich selbst erzählt“. Jedes erwachsene Mitglied der Gemeinde willkommen. Eintritt frei!

Der Kirchgemeindevorstand.
Müller, Pf., Vorl.

Montag, am 3. Dezember, im kleinen Saale des Schützenhauses

Vorträge

über **Eittlichkeitsfragen** von Fr. Ujzezek aus Königsberg, Nachmittags 5 Uhr für Frauen: **„Mutterstuch und Mutterlegen“**. Abends 8 Uhr für junge Mädchen und Frauen: **„Was ein modernes junges Mädchen wissen muß“**.

Wohlfahrtsdienste für Innere Mission. Obkr. Michael

Allgemeiner Turnverein Dippoldiswalde

Theaterabend
Sonntag, 2. Dezbr., abends 8 Uhr, in der Reichskrone

»Die Freier«

Ein Lustspiel von Eichendorf
Karten zu 1.25 und 1.— M. bei den Friseurinnen Heerthloß u. Kotze

Bratwurstschmaus und Tanzmusik

Sonntag, den 1. Dezember, im **Gasthof Oberhäsllich**
Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Hättel**

Fremdenhof „Goldne Sonne“

Dienstag, 4. Dezember
wozu höflichst einladet **R. Kubjan**

Jugendverein Einigkeit Niederfraendorf

Sonntag, 2. Dezember, im **Gasthof Niederfraendorf**
feiner Jugendball
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. D. V.

Staatliche Kraftwagenverbindung:
leichtes Auto nach Glashütte 07 Uhr
leichtes Auto nach Dippoldiswalde 100 Uhr

Porzellan- und Glaswaren

zum Entwickeln
Schalenleiter
Photoalbum
Photoecken
Pelikanol-Klebstoff
Maschen (verschiedene Größen)
Prägebrosch
Abtön-Vignetten
Belichtungs-Tabellen
Belichtungs-Messer
Lehrbücher
Retuschierliste
Pinzetten
Mattscheiben
Reiniger
Leichter
Platten- und Filmklammern
Plattenheber
Platten-Trockenständer
Kopierrahmen
Kassetten
Kassetten-Laschen
u. m.

Stets Eingang von Neuheiten!

Drogerie zum Elefanten

Hermann Lemnitz • Dippoldiswalde
Markt 29. — Telefon 122

Suche für 1. Januar ein zuverlässiges, erfahrenes

Mädchen,

das selbstständig kochen kann, und Hausarbeit und Wäsche übernimmt. Hilfe verbunden. Mit Zeugnissen persönlich zu melden bei

Frau Kreisauptmann Fraustadt,
Rabenauer Straße

Suche für 1. Januar auf 75

Mädchen

welches sich in der Innenwirtschaft weiter ausbilden will, als Stütze bei Familienanschluß. Angebote unter „H. 22“ postlagernd Weesenstein.

Möbl. Zimmer

von berufstätigem jungen Mann gesucht. Angebote u. „D. W. 110“ an die Geschäftsst. d. Blattes.

Heizbares Zimmer

(möglichst mit Koch) am 1. Januar 1929 von Mühlendammstraße gesucht. Angebote erbittet

H. Wagner,
Mähringen in Baden.

Heute frisch gedruckte

Heringe

Kollmops in Remoulade
H. Fleisch- und Fischsalat
H. Kollmops und marinierte Heringe
Senf- und Gewürzgurken
empfiehlt

Bruno Scheide Nachf.
Alfred Fischer
Kirchplatz

1 Speisezimmer mit 6 Lederstühlen 295 M., 1 weite Spiegel-Schrank 82 M., 2 Küchenschänke m. Glaskästen 55 u. 38 M., 1 Hochbaupfennel m. Matratze 36 M., einzelne Bettst. Stück 10 M., 1 gr. Tafel m. 2 Stühlen 20 M., Tisch, Stühle, Glaskochtopf, 2 Leppiche 15 u. 28 M., Federbett m. Rissen 45 M., 2 Reisekörbe, 1 Sofa, Mädchenrad zu verk. in **Glashütte**, Hauptstr. 3.

Eine Bettstelle und eine eiserne Kinderbettstelle

zu verkaufen. Photographieren

Wintenkarten: Carl Jehne

— Ministerialdirektor Dr. v. Dirksen, der Leiter der Abteilung im Auswärtigen Amt, ist offiziell zum Votschaffer in Moskau ernannt worden.

— Die preussische Regierung hat dem Staatsrat zwei Vorlagen zugeleitet, durch die das Minderjährigenschulwesen vorbildlich geregelt wird.

— Die nächste Tagung des Völkerverbundes dürfte nunmehr bestimmt außerhalb Genfs abgehalten werden.

— Nach den Erklärungen des Generaldirektors der Zeppelin-Werke soll bis 1930 ein neues Zeppelin-Luftschiff fertiggestellt werden.

— In einem Grenzort in Ostpreussen ist eine Epidemie ausgebrochen.

— Bei einem Eisenbahnunglück in Spanien wurden 22 Reisende verletzt.

— Ein furchtbares Unwetter hat in Griechenland bisher 40 Todesopfer gefordert.

647 000 gegen 100 000.

— Paris, 29. November.

Bei der Beratung des Heereshaushalts in der französischen Kammer, die das Parlament heute bis in die Nachtstunden beschäftigen wird, kam es zu ausschweifenden Auseinandersetzungen. Die Radikalfraktion, also die bürgerlichen Demokraten und stärkste Partei Frankreichs, erhoben gegen die Regierung Poincaré den Vorwurf, die Höhe der Rüstungsausgaben stehe in schreiendem Gegensatz zu der Politik und den schönen Worten in Genf. Der Kriegsminister Painlevé wollte den Radikalen das Konzept verderben und meldete sich als erster zu Worte, um durch „genaue Ziffern“ eine feste Diskussionsgrundlage zu schaffen.

Painlevé, von Beruf Mathematiker, verstand sich trefflich darauf, mit Worten und Zahlen zu streiten. Er hat durch seine Jonglierkünste zwar die Mehrheit der Kammer auf seine Seite hüberziehen, die Argumente der Radikalen dagegen nicht entkräften können. Painlevé, einst eine der größten Hoffnungen der Linken, liebt es zwar auch heute noch, von Frieden und Verständigung zu sprechen, findet andererseits aber auch nichts dabei, die Ausgaben für das Heer von Jahr zu Jahr zu erhöhen. Hat er doch in dem Voranschlag für 1929 4 Milliarden neu für das Heer angefordert. Eine Summe, die selbst Poincaré zuviel war, so daß er sie um 25 Proz. kürzte!

Zunächst suchte Painlevé den Einwand zu entkräften, die Gesamtkräfte des französischen Heeres sei heute größer als vor dem Kriege. Painlevé hielt den Radikalen entgegen, sie hätten sich bei der Feststellung der Heeresstärke arg verrechnet; in Wirklichkeit werde das französische Heer 1929 nach der Einführung der einjährigen Dienstzeit mit 558 000 Mann um 130 000 geringer sein als 1913. Bei diesen Darlegungen geriet der rechtsstehende General de St. Just in Erregung, daß er auffprang und mit den Fingern auf die Radikalen zeigend ausrief: „Sie arbeiten für die Hölle“. Der Kammerpräsident rügte die Ausrufung, die zeigt, daß der General de St. Just einige Jahre verblasen hat, mit einem Ordnungsruf.

Nunmehr setzten sich die Radikalen zur Wehr. Montigny führte aus, er halte jedes Wort seiner Kritik an dem Heeresetat aufrecht. Als er feststellte, Painlevés Militärpolitik sei ein Blendwerk, das andere täuschen solle, stimmte ihm die Linke stürmisch zu, während die Rechte ein Kuldebellkonzert veranstaltete. Die Hauptattacke ritt dann der junge Führer der Radikalen Daladier. Nach seinen Darlegungen ergeben die Anforderungen für militärische Zwecke die stattliche Summe von 11,5 Milliarden Franken, so daß sich die Ausgaben für Heer und Marine von 1,698 Goldmilliarden 1913 auf 2,326 Goldmilliarden 1929 erhöht haben!

Die Gesamtstärke des französischen Heeres wurde von Daladier für 1929 mit 647 000 Mann berechnet. Das ist eine Ziffer, die von keinem europäischen Lande erreicht wird! Es machte großen Eindruck, als Daladier noch betonte, es sei Tatsache, daß Frankreich heute 25 Prozent seiner gesamten Ausgaben für Heereszwecke verwende, einen großen Teil der Heeresausgaben in den Etats der anderen Ministerien verdeckt habe — so z. B. die Militärausgaben für die Kolonien und die Ausgaben für die Besatzungstruppen — und es sei auch Tatsache, daß der Heeresetat absichtlich so dunkel gehalten sei, damit sich in der Kammer kein Mensch darüber auskenne. Daladier warf zum Schluß seiner Ausführungen die Frage auf, warum Frankreich eine derartige Rüstungspolitik betriebe und warum es den 100 000 Reichwehroldaten 647 000 entgegenstelle. Sei die Sicherheit noch nicht genügend verankert, trotz der Locarno-Abkommen und des Kellogg-Paktes? Seien all die schönen Worte beim Abschluß dieser Verträge, mit denen man in den Völkern Hoffnungen erweckt habe, in den Wind gesprochen worden?

Das waren einige ernste Worte, deren Eindruck mit statistischen Kunstgriffen nicht zu verwischen war. Frankreich unterhält eine Armee, die mehr als sechsmal so stark als die deutsche ist, obwohl die Bevölkerungszahl des Reiches weit über die Frankreichs hinausgeht! Der zahlenmäßigen Überlegenheit entspricht die materielle; ist doch Deutschland der wirksamsten Beweismittel beraubt. Wenn angeht dieser Lage der französischen Kriegsminister davon spricht, ein abgerüstetes Frankreich bilde eine Versuchung, so gilt das von Deutschland erst recht! Und das um so mehr, als tatsächlich fremde Mächte begierig auf deutsches Gebiet gerichtet sind! Die europäische Zusammenarbeit kann sich nicht nur in Worten bei festlichen Anlässen äußern, sie muß auch darin zum Ausdruck kommen, daß in der Rüstungsfrage wie in jeder anderen, ein Recht für alle Staaten gilt!

Die französische Militärpolitik ist somit von größter Bedeutung für die Entwicklung der europäischen Verhältnisse! Trotzdem waren die Tribünen während der Debatte fast völlig leer. Ist das ein Anzeichen dafür, daß die französische Militärpolitik von den Massen stillschweigend gebilligt wird?

Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der französische Oberst Fabry in der Kammer eine Rechnung aufmachte, nach der „in Wirklichkeit“ 240 000 französische 210 000 deutschen Soldaten gegenüberstehen. Aber für derartige Späße ist die Zeit denn doch zu ernst.

Ein letzter Vermittlungsversuch.

Ein Vertrauensmann der Regierung verhandelt mit den Parteien im Eisenkonflikt.

Der Kampf in der Eisenindustrie hat in den letzten Tagen durch den ergebnislosen Verlauf der Vermittlungsdaktion des Düsseldorf-Regierungspräsidenten Bergemann eine neue Verschärfung erfahren. Die Parteien wollen zwar am Sonnabend abends zu Beratungen zusammentreten, doch ist es sehr leicht möglich, daß man dann nur noch das Scheitern der Einigungs-Verhandlungen feststellen kann. Bei einem solchen Ausgang müßte der Lohnkampf sich noch mehrere Wochen hinziehen. Angesichts dieser Lage hat sich das Reichskabinett mit einem letzten Vermittlungsversuch bereit erklärt.

Wie verlautet, hat ein Vertrauensmann der Reichsregierung am Donnerstag an die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber die Frage gerichtet, ob sie, um der deutschen Wirtschaft neue Millionenwerte zu ersparen, sich von vornherein verpflichten wollen, sich dem Urteil einer mit besonderer Autorität ausgestatteten Persönlichkeit zu fügen. Bei einer Zustimmung der Parteien dürften noch am heutigen Freitag entsprechende Schritte unternommen werden, um den Kampf zu beenden und der sofortigen Wiederangabe der Werke die Wege zu ebnen.

Die endgültige Entscheidung über die mit der Schlichtung des Konfliktes zu beauftragende Persönlichkeit ist zur Stunde noch nicht bekannt. In der Presse wurde hier und da der Name des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons genannt, doch handelt es sich hierbei um Vermutungen, die jeder Unterlage entbehren. Die Fraktionen des Reichstags haben die neue Wendung der Dinge teilweise bereits am Donnerstag erörtert; einige andere Fraktionen nehmen am heutigen Freitag zu der neuen Lage Stellung.

Einigungskonferenz in Berlin.

Gemeinsame Sitzung des Kabinetts mit Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

Wie verlautet, ist für den heutigen Freitag eine gemeinsame Sitzung der Reichsregierung mit Vertretern der Wirtschaft und der Gewerkschaften über die Beilegung des Konflikts in der Eisenindustrie angefertigt worden. Die Reichsregierung legt großen Wert darauf, daß der Konflikt, dessen Auswirkungen immer katastrophaler werden, sofort beendet wird.

In Verfolg der der Unterstufungsfrage gewidmeten Kabinettsberatung hat sich ein interministerieller Ausschuss in das Ruhegebiet begeben, um die Frage der gemeindlichen Unterstufungen und ihr Verhältnis zu den Löhnen zu prüfen. In dem Ausschuss sind das Reichsarbeits-, das Reichswirtschafts- und das Reichsfinanzministerium vertreten. Dieser Ausschuss hat ausschließlich die Aufgabe, in Besprechungen mit den Gemeinden festzustellen, inwiefern die Unterstufungsfrage zu klären ist. Er wird also mit etwaigen Vermittlungsverhandlungen nicht befaßt werden.

Unsinnige Generalstreikgerüchte.

Einzelne Zeitungen verbreiteten die Nachricht, die Gewerkschaften wollten für den Fall, daß der Konflikt in der Eisenindustrie noch weiter fortbestehe, den Generalstreik verkünden. Wie wir von gewerkschaftlicher Seite hören, ist von derartigen Plänen nichts bekannt. Eine Generalstreikaktion ist von keiner Seite geplant!

Der Schiedsspruch für Hagen-Schwelm für verbindlich erklärt.

— Berlin, 30. Novbr. Der Schiedsspruch für die Hagen-Schwelmer Metallindustrie ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Neue Minderheiten-Ordnung.

Vorbildliche Regelung der Schulfragen in Preussen.

— Weiterleitung der Vorlagen an den Staatsrat. Die preussische Regierung hat dem Staatsrat in Ergänzung früherer Verordnungen zwei Verordnungen zugehen lassen, deren eine die Schulverhältnisse der preussischen Minderheiten grundlegend regelt und deren andere die früheren Verordnungen über das dänische Minderheitenschulwesen der Verordnung für die polnische Minderheit anpaßt.

Die Verordnungen, die in Fühlungnahme mit den — allerdings geringfügigen — Minderheiten entstanden sein dürften, stellen einen bedeutenden Fortschritt hinsichtlich der Regelung des Minderheitenschulwesens dar. Durch die grundlegende Bestimmung des ersten Absatzes, wonach derjenige zur Minderheit gehört, der dies selbst behauptet, ohne daß eine Kontrolle hierüber ausgeübt wird, wird der Forderung der Volkstümlichkeit nach völlig freier Entscheidung in jeder Weise Rechnung getragen. Es

ist zu hoffen, daß den im Ausland — und insbesondere in Polen unter weit ungünstigeren Bedingungen — lebenden Angehörigen des deutschen Volkstums vor jetzt ab in ähnlicher Weise ein freier Entschluß bezüglich ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum zugesprochen wird. Die Verordnungen beziehen sich nur auf die polnische und die dänische Minderheit. Es lag keine Veranlassung vor, auf die verschwindenden Splitter anderer Minderheiten ähnliche Verordnungen zu erlassen, da hierbei nur Zwergschulbetriebe hätten geschaffen werden können.

Der Chorzow-Streit beigelegt.

Zustimmung der Regierungen zu dem Kompromiß. — Polen zahlt 30 Millionen M. Entschädigung.

Der deutsch-polnische Streit um die Stickstoffwerke Chorzow in Ostoberschlesien, die Polen enteignet hatte, ist nunmehr aus der Welt geschafft, nachdem der Konflikt Jahre hindurch alle Instanzen und insbesondere auch das Internationale Schiedsgericht im Haag beschäftigt hat. Die Grundlage der Einigung bilden Vereinbarungen, die Mitte des Monats zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Oberschlesischen und Bayerischen Stickstoffwerke mit Vertretern der polnischen Regierung in Warschau getroffen wurden. Das Kompromiß ist durch die beiden Regierungen durch einen Notenwechsel bestätigt worden.

Deutschland zieht die Klage im Haag zurück, während Polen 30 Millionen Mark Entschädigung für die Patente und Lizenzen der früheren deutschen Eigentümerin der Chorzow-Werke zahlt. Die Zahlungen erfolgen in fünfzehn Jahresraten ab 15. Dezember dieses Jahres. Die drei ersten Raten fallen den Bayerischen Stickstoffwerken zu, die zwölf weiteren den Oberschlesischen. Außerdem ist zwischen den Oberschlesischen Stickstoffwerken und Chorzow für die Zukunft eine gewisse wirtschaftliche Zusammenarbeit, vor allem für die Exportgestaltung, vereinbart worden.

Bau eines neuen Zeppelins.

Der Generaldirektor der Zeppelin-Werke teilt den Bau eines neuen Luftschiffes bis 1930 in Aussicht.

Auf der Mitgliederversammlung des Verbandes württembergischer Industrieller teilte Kommerzienrat Goldmann, der Generaldirektor der Zeppelin-Werke, unter anderem mit, es sei so gut wie sicher, daß Mittel aus privater Hand demnächst zur Verfügung kämen, um bis 1930 ein neues Luftschiff fertigzustellen. Dr. Goldmann betonte dann noch die Notwendigkeit, nicht nur in Baden, sondern auch in Südbayern und bei Sevilla Luftschiffhäfen zu errichten, um stets eine Landungsmöglichkeit nach langer Fahrt zu haben. Trotz dieser großen Anlagen würde der Luftschiffverkehr wirtschaftlich sein. Sevilla sei als Durchgangshafen für den Verkehr Amerika — Ägypten unentbehrlich.

Noch keine Wirtschaftsblüte.

Reichstagsabgeordneter Kaas über die Reparationsverhandlungen. — Versailles gehört der Vergangenheit an.

Reichstagsabgeordneter Kaas, einer der führenden Männer der Zentrumsfraktion, äußerte sich einem Journalisten gegenüber über die schwebenden Reparationsverhandlungen. Er führte aus:

Deutschland muß den Weg gehen, den ihm seine Interessen weisen. Die Interessen stehen in keinem Gegensatz zu den anderen Staaten. Heute steht ganz Europa vor der endgültigen politischen und wirtschaftlichen Liquidierung des Weltkrieges. Versailles gehört zu der Vergangenheit, und die Zukunftsfraße des Lebens können nur in einem Geiste gelöst werden, der nichts mit dem Kriege zu tun hat, sondern alles nur mit der großen Verjüngung der Völker. Die deutsche Wirtschaft ist im Wiederaufbau begriffen, aber sie blüht noch nicht. Nur eine scheinbare Blüte ist vorhanden, und alles würde zerfallen, wenn die Reparationsgäubiger die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft überspannen wollten. Deshalb sehe ich die Bedeutung der Abjung des Reparationsproblems vor allem unter diesem psychologischen Gesichtspunkt. Wenn die Weltmächte eine kluge und weit aussehende Zukunftspolitik zum Schutze des bürgerlichen Staatswesens in Europa betreiben wollen, dann müssen sie Deutschland die Möglichkeit geben, den Lebensstandard der großen Massen zu heben. Sonst werden die, die den Bolschewismus bekämpfen, ihn zu ihrem Schritt machen.

Das Koblenzer Rathaus geräumt.

In der Stadtverordnetenversammlung in Koblenz teilte Oberbürgermeister Dr. Ruffel mit, daß die Franzosen die Räume, die sie bisher im Koblenzer Rathaus beschlagnahmt hatten, geräumt haben. Ruffel bezeichnete diese Tatsache als erstes Anzeichen dafür, daß der Tag der völligen Freiheit für die Stadt bald eintreten werde. Die freigegebenen Räume werden für das Wohlfahrtsamt verwandt, das jetzt in unzureichender Weise untergebracht ist.

Botschafter v. Dirksen ernannt!

Ministerialdirektor Dr. v. Dirksen, der Leiter der Ost-Abteilung im Auswärtigen Amt, ist nunmehr offiziell zum deutschen Botschafter für Sowjetrußland ernannt worden, nachdem die Regierung in

Wostau das angeforderte Abkommen erteilt hatte. Der neue Botschafter wird seinen Posten im Januar antreten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. November 1928.

Legationssekretär v. d. Busche †. Am Mittwoch ist der Legationssekretär im Auswärtigen Amt Hans Freiherr von dem Busche-Streithorst an den Folgen einer Operation nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. Der Reichspräsident hat der Mutter der Verstorbenen, die im Kriege ihre beiden anderen Söhne verloren hat, in einem Handschreiben sein Beileid ausgesprochen.

Rundschau im Ausland.

Bei dem Führer der russischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Stomonjakow fand ein Empfang zu Ehren der deutschen Delegation statt zu dem auch Litwinow und Lunatscharski erschienen waren.

Die französisch-türkischen Verhandlungen über die Grenzfestsetzung in Syrien sind auf einem toten Punkt angelangt.

Der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leona, ist zum Vertreter Spaniens beim Völkerbund ernannt worden.

Der frühere portugiesische Ministerpräsident Genor Antonio Maria da Silva ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, sich gegen die Regierung verschworen zu haben.

Chamberlain begründet die Zusammenarbeit mit Japan.

Der britische Außenminister Chamberlain teilte im Unterhaus über die vor einigen Tagen bekannt gegebene Zusammenarbeit Englands und Japans mit, daß sich die Politik beider Länder in China nach Artikel 7 des Washingtoner Chinavertrages vom Jahre 1922 regelt und außerdem auf die Tatsache stütze, daß Japan und Großbritannien weit größere Interessen in China besitzen als alle übrigen Mächte. Beide Regierungen seien unter diesen Umständen übereingekommen, daß ihre Interessen am besten durch eine möglichst enge Zusammenarbeit und ständigen Meinungsaustausch zwischen den beiderseitigen Gesandten in Peking gewahrt würden. — Chamberlain fand dann noch einige verböhnliche Worte an die Adresse Amerikas.

Die Wirtschaft im Streit.

Ist die Technische Nothilfe erforderlich? — Severing fordert den Abbau. — Die bürgerlichen Fraktionen für Beibehaltung der Teno.

— Berlin, den 29. November 1928.

Auf der Tagesordnung des Reichstags stehen die Interpellation über die Auflösung der Technischen Nothilfe, ein deutschnationaler Antrag, in den neuen Etat für die Technische Nothilfe den gleichen Betrag einzusetzen wie im Vorjahre, und ein kommunistischer Antrag, die Technische Nothilfe sofort aufzulösen.

Abg. Berndt (Dnt.) begründet die Interpellation und führt aus, daß der Reichstag über die Technische Nothilfe nicht mehr für notwendig erachte und ihre Auflösung veranlassen werde. Das Vorgehen des Ministers stelle eine die Verfassung verletzende Eigenmächtigkeit dar. Die Technische Nothilfe habe sich als ein unentbehrliches überparteiliches Instrument in der Hand des Staates erwiesen. 174 Elektrizitätswerte, 96 Gaswerke und 95 Wasserwerke seien durch Eingreifen der Technischen Nothilfe vor völliger Stilllegung bewahrt worden. Verzichtete der Staat auf die Technische Nothilfe, so würde er es der Bevölkerung und der Wirtschaft nicht vermehren können, sich ihrerseits eine solche Organisation zu schaffen.

Reichsinnenminister Severing

führt bei der Beantwortung der Interpellation aus, er wolle die Technische Nothilfe abbauen und habe vorsorglich bereits die Kündigung der Angestellten veranlaßt. Er habe dabei nur von dem Recht jedes Ministers Gebrauch gemacht, die Möglichkeiten seines Geschäftsbereiches nach jenem Ermessen zu regeln. Für den Haushaltsvoranschlag seines Ministeriums trage er allein die Verantwortung. Dem Reichstag sei es unbenommen, seinen Vorschlägen beizutreten oder sie abzulehnen. Von einem Eingriff in das Staatsrecht des Reichstages und einer bewußten Verletzung der Verfassung könne keine Rede sein. In Hamburg, so fährt der Minister fort, war die beste Gelegenheit, den Gewerkschaften zu erklären, daß bei einem Abbau der Technischen Nothilfe die Gewerkschaften die Verpflichtung haben, die Aufgaben der Technischen Nothilfe im Ernstfall zu erfüllen. (Stürmisches Hört, hört! bei den Kommunisten. — Ein Kommunist wird wegen dauernder Störung zur Ordnung gerufen.)

Im weiteren Verlauf seiner Rede geht der Minister noch auf seine

Ausführungen auf dem Beamtentag

in Berlin ein. Er erklärte dabei, soweit dürfe das Reich die Selbstverwaltung nicht treiben, daß es das Verbleiben seiner Beamten in Organisationen dumbe, die sich den gewalttätigen Umsturz der Verfassung zum Ziel gesetzt hätten. (Stürmisches Hört, hört! rechts. — Lebhaftes Zustimmung in der Mitte und bei den Sozialdemokraten. Dauernde Zurufe rechts: Den meinen Sie?) Der Minister erwidert: Ich meine alle die Organisationen, auf die diese Kennzeichnung zutrifft. (Erneuter Lärm rechts.) Zum Schluß erklärt der Minister, in den letzten Jahren habe sich unser Wirtschaftsleben so konsolidiert, und die Gewerkschaften haben ihre Mitglieder wieder derart in der Hand, daß die Notwendigkeit des Jahres 1919 verschwinden könne, ohne daß der Volkswirtschaft ein Schaden entstehe.

Abg. Gering (Hr.) erklärt, seine Partei wolle die Aufrechterhaltung der Technischen Nothilfe, aber nur dann, wenn sie getragen sei von dem Vertrauen der breitesten Schichten des Volkes. Es treffe aber nicht zu, daß Minister Severing mit seinem Vorgehen seine Amtspflicht oder gar die Verfassung verletze hätte.

Abg. Gisingmann (D. Vp.) führt aus, der Zeitpunkt für die Auflösung der Technischen Nothilfe sei noch nicht gekommen. Man müsse noch immer mit der Wiederherstellung kriegsrunder Zustände rechnen.

Abg. Heppold (Wirtsch.) hält gleichfalls die Technische Nothilfe noch für unentbehrlich.

Abg. Dr. Ritz (Dem.) betont, zweifellos sei die Technische Nothilfe nicht mehr im gleichen Umfang nötig wie früher; vollkommen überflüssig sei sie aber noch nicht.

Nach unerheblicher weiterer Debatte werden der deutsch nationale und der kommunistische Antrag dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Inzwischen sind ein deutschnationaler und ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing wegen seiner Haltung in der Frage der Techni-

chen Nothilfe eingegangen. Die Abstimmung darüber findet morgen statt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 14 Uhr: Sozialdemokratische Interpellation über die Erleichterung der Ehescheidung usw.

Immer noch Stürme.

Nachdem in Deutschland der Sturm sich gelegt und vielerorts trockenes Wetter eingetreten ist, tritt auch in Holland nach und nach wieder ein normaler Zustand ein. Das Hochwasser fällt in allen Riffen. Der gestrandete norwegische Dampfer „Tartar“ ist inzwischen gebrochen und gilt als verloren. Von dem Schiffsal der Mannschaft des bei Texel herrenlos gebliebenen norwegischen Schoners „Huldahl“ fehlt jedwache Nachricht. Man nimmt an, daß die wahrscheinlich schiffbrüchige Mannschaft umgekommen ist. Weber die Aenderungen noch der norwegische Konsul können näheren Aufschluß geben. Von dem Wad des italienischen Dampfers „Salento“ ist das Vorschiff abgebrochen. Der Rest sinkt immer weiter in den Sand ein und wird bald gänzlich verschwunden sein.

Bewässerungen an der oberen Adria.

Seit 48 Stunden wütet an der oberen Adria ein Orkan, der bis zu 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit erreichte. Ein Teil des Strandbades von Spalato wurde zerstört. Das Barometer erreichte mit 733 Millimeter den niedrigsten Stand seit dem Bestehen des Observatoriums.

Furchtbares Unwetter in Griechenland.

Bisher 40 Todesopfer.

Seit drei Tagen wütet in ganz Griechenland ein Sturm, das ungeheuren Schaden angerichtet hat. Allein in Patras sind Werte in Höhe von drei Millionen Drachmen vernichtet worden.

Die schwarze See verurteilt an zahlreichen Stellen den Einbruch der Kaimauer, die zum Teil die Warenspeicher mit sich riß. Am schwersten ist Tenezi von dem Unwetter heimgesucht. Das Hochwasser hat derart zugenommen, daß die Bevölkerung auf die Dächer flüchten muß. Die Flut steigt andauernd. Neben dem gesamten Viehbestand, der ertrank, sind bisher 40 Menschenleben zu beklagen.

Auch in Athen und im Piräus hat die Unwetterkatastrophe großen Schaden angerichtet. Im Hafen rissen sich sechs große Dampfer von den Unterleuten los und wurden wie Kuschalen gegeneinander geschleudert. Nur unter ungeheuren Anstrengungen gelang es, sie ans Land zu schleppen. Fast sämtliche Auslandsdampfer sind überfällig.

Unwetter auch in der Türkei.

Wie aus Angora gemeldet wird, herrscht in der ganzen Türkei starkes Unwetter. Der Sturm hat die Telefon- und Telegraphenverbindung an zahlreichen Stellen unterbrochen. Besonders groß sind die Schäden an der Küste. In den westlichen Provinzen der Türkei richtete der Sturm an Häusern erheblichen Schaden an.

Aus Stadt und Land.

Kriminalrat Kasse in Untersuchungshaft. Der wegen fiktiver Verfehlungen festgenommene Kriminalpolizeirat Viktor Kasse in Berlin ist, nachdem der Vernehmungsrichter Haftbefehl gegen ihn erlassen hatte, in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden. Da Kasse in vollem Umfang gehandigt war, erübrigt sich eine Voruntersuchung, und sein Verteidiger will deshalb einen Haftprüfungstermin beantragen. Die Verfehlungen Kasses wurden durch eine Erpreßsaffäre bekannt.

Die Affäre Damm. In der Affäre des Regierungsrats Damm, des suspendierten Direktors des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Berlin, sind die Akten nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen nunmehr in die Staatsanwaltschaft III gegangen, die die weiteren Entscheidungen in diesen Vorverfahren zu treffen hat. Im übrigen gehen die Bemühungen um eine außergerichtliche Einigung zwischen dem Verband und den in die Millionen geschätzten Damm's verwinkelten Interessenten weiter.

Der selbe Mörder in Werder und Lintorf. In Lintorf bei Stendal wurde bekanntlich am 23. d. M. abends die 64 Jahre alte Gastwirtswitwe Helene Nahrstedt überfallen und beraubt. Der Tat dringend verdächtig ist ein Mann von etwa 20 Jahren, der gegen 7 Uhr abends am Eingang des Ortes gesehen wurde und dann noch einmal im Schatten an der Wand der Scheune des Besitzers. Er kann von Gesicht oder Stendal her gekommen sein. Um 9/4 Uhr, also unmittelbar nach dem Verbrechen, wurde er beobachtet, als er in der Richtung Lintorf-Beelitz ging. Es scheint nicht ganz ausgeschlossen, daß dieser junge Mann, augenscheinlich ein Wanderhändler, auch den Mord an dem Kunstmaler Kurz in Werder verübt hat, zumal er bei dem ersten Verbrechen nicht viel erbeutete. Auch der Verbrecher in Werder hat sich ja, nach allem, was ermittelt wurde, auf das Grundstück eingeschlichen und verborgen gehalten. In beiden Fällen ist das Nordwerkzeug ein Weil.

Jugungsland in Brunsbüttelkoog. In Brunsbüttelkoog fuhr ein Personenzug beim Einlaufen in den St. Margarethen-Quai auf eine Anzahl leerer Güterwagen auf. Der Zusammenstoß war derartig stark, daß drei Güterwagen aus den Gleisen gehoben wurden. Von den Passagieren wurden mehrere leicht verletzt. Der Unfall ist scheinbar auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Dusum — Wellworm im Flugzug. Die Verhandlungen zur Schaffung einer Flugzeugverbindung zwischen der Insel Wellworm und dem Festland während der Winterzeit haben dazu geführt, daß eine Maschine der Deutschen Luftlinie die Post sowie einige Passagiere zwischen Dusum und Wellworm befördern wird. Die Schlußbesprechungen sollen beschleunigt geführt werden, damit der Verkehr bei einsetzendem Frost aufgenommen werden kann.

Reichsbrücke in Oldenburg. Infolge zweier Reichsbrücke ist die ganze Gegend bei Augusteuhafen (Olden-

burg) überschwemmt worden. Der erst kürzlich angelegte Deich bei Wpen ist gerissen und ein 20 Meter breiter Loch entstanden. Ein weiterer Bruch von 15 Meter Breite ist bei Wofel entstanden. Dort liegt der Verdacht vor, daß Schurkenhand ein freiblatiges Spiel getrieben hat. Die überschwemmten Flächen sind unüberschaubar, und der Schaden ist außerordentlich hoch.

Drei Todesopfer des Sturms auf der Weser. Die Weser ist, wie aus Hgter gemeldet wird, in Folge des tagelang anhaltenden Regens an mehreren Stellen über die Ufer getreten und hat große Ländereien überschwemmt. Der Kapitän des Dampfers „Wittkind“ wurde durch den Sturm vom Schiff heruntergeworfen und ertrank. Einem zweiten Schiffe wurde durch das vom Sturm herumgeschleuderte Steuerrad der Leib aufgerissen. Er starb bald darauf. Auf einem anderen Schiff wurde ein Schiffer durch den Sturm über Bord geworfen und ertrank.

Der Diebstahl in Kassel. In Kassel hat sich der frühere Direktor der Usa-Vichtspleie, Schattauer, dem größere Unterschlagungen und Urkundenfälschungen zur Last gelegt werden und der wegen dieser Verfehlungen kürzlich freilos aus dem Dienst der Usa entlassen wurde, nunmehr der Kasselex Kriminalpolizei und dem Untersuchungsrichter gestellt. Inwieweit hat der Untersuchungsrichter im Laufe der Ermittlungen gegen die frühere Angestellte des Eheaters, Luise K., die von den Veruntreuungen des Direktors wußte, einen Haftbefehl erlassen. Dieser ist vollstreckt und die K. dem Gefängnis zugeführt worden.

Ein guter Fang. In Ohligs bei Solingen nahm die Kriminalpolizei eine Einbrecherbande fest, die in den letzten Monaten etwa 50 Einbrüche und Diebstähle ausgeführt sowie Brandstiftungen verursacht hat. Der Brandstifter und Führer der Bande ist ein aus einer Anstalt entwichener Geisteskranker.

Flucht in Litauen. In dem litauischen Grenzort Strawa ist eine Flecktyphusepidemie ausgebrochen. Bisher sind bereits sechs Personen der Seuche erlegen. Auf polnischer Seite rechnet man mit der Notwendigkeit, in dem betreffenden Abschnitt den Grenzverkehr zu unterbinden.

Ausföhrungen in der Bukarester Universität. In Bukarest kam es in der Universität zu großen Ausföhrungen. Antisemitische Studenten forderten die jüdischen Studenten auf, die Universität zu verlassen. Es entstand ein Handgemenge, bei dem mehrere Studenten verletzt wurden. Auf Anordnung der Regierung wurden die Anführer der antisemitischen Studentenschaft noch im Laufe des Tages verhaftet.

Eisenbahnunglück in Spanien. Auf der spanischen Eisenbahnstrecke Lilla-Balencia stießen in der Nähe des Dorfes Musleta zwei vollbesetzte Personenzüge zusammen. Die beiden Lokomotiven und sieben Wagen wurden vollständig zertrümmert. 22 Reisende wurden verletzt, davon acht schwer.

Meine Nachrichten.

Der deutsche Röntgen-Kongress wird vom 14. bis 16. April 1929 zum ersten Male seit Bestehen der deutschen Röntgen-Gesellschaft in Wien zusammengetreten.

Die belgische Kammer sah den Beschluß, am 14. Dezember in allen Schulen des Landes Gedentfeiern für Amundsen stattfinden zu lassen.

Der italienische Arbeiter Serge di Modugno wurde vom Pariser Schwurgericht wegen Ermordung des italienischen Konsuls Rordini zu zwei Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilt.

Die Zahl der Arbeitlosen in Warschau hat sich in der Zeit vom 19. bis 24. November nur wenig erhöht. Sie ist auf 7405 Personen gestiegen.

Bei einer Explosion in einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Balencia wurde eine Person getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

In Barcelona wurde ein schweres Erdbeben verübt. In den Dörfern Masrou und Mataro wurden verschiedene Gebäude beschädigt, während in Argentona ein Haus zusammenstürzte. Personen kamen nach den bisherigen Bestellungen nicht zu Schaden.

In Alger führte in der Kirche Notre Dame d'Afrique ein 20 Meter hohes Gerüst ein, auf dem sieben Arbeiter mit Malerarbeiten beschäftigt waren. Zwei von ihnen wurden getötet und fünf schwer verletzt.

In das im Hafen von Jiba das Cobras Regende brasilianische Unterseeboot lief Wasser ein, das sich mit den in den Akkumulatoren befindlichen Säuren vermenigte und dicke Gaswolken verursachte. Ein Deckoffizier und sechs Matrosen wurden dadurch vergiftet.

Gerichtssaal.

Fuhrmann zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Schwurgericht III in Berlin verurteilte den 27-jährigen Gärtner Gustav Fuhrmann, der nach seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus in Gollnow die Witwe Elisabeth Brandt in Eggersdorf getötet und deren Sohn schwer verletzt hatte, zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Praktische Ecke.

Blechdosen öffnen. Um festgeschlossene Blechdosen leicht zu öffnen, legt man die Dose auf den Fußboden und rollt sie, mit dem Fuße leicht aufdrückend, hin und her. Durch die Spannung des Druckes löst sich der Deckel.

Echter Honig. Die Echtheit von Honig prüft man, indem man eine Probe des erstandenen Honigs mit reinem Alkohol übergießt. Ist er sich völlig auf, so ist er unverfälscht, irgendwelche Zusätze sinken sichtbar zu Boden.

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 29. November 1928.

Den ersten Beratungsgegenstand bildet ein kommunistischer Antrag auf Aenderung des § 261 des Reichsversicherungsordnung, wonach Betriebs- und Unfallstrafentlassungen nicht mehr erlischt werden können.

Abg. Scheffler (Komm.) und Abg. Wehle (Soz.) treten für den Antrag ein, während Abg. August (D.) dagegen spricht und die größere Leistungsfähigkeit des Betriebs- und Unfallstrafentlassungen gegenüber den Ortsstrafentlassungen betont.

„Die Mode vom Tage“

Vornehme Einfachheit.



1046

1047

1048

1049

50

1051

Trotz der wachsenden Vorliebe für garnierte Kleider und komplizierte Schnittformen behält das Kleid in ruhigem Schnitt uneingeschränkte Geltung. — Der Stoff bestimmt stets die Machart, der Verwendungszweck des Kleides entscheidet über die Stoffwahl. — Für Vormittag und Beruf greift man immer wieder auf die einfache Jumperform zurück und wählt ruhige Wollstoffe, die mit schlichten Effekten aufgeputzt werden. — Das Mantelkleid, für das Nishalaine besonders zweckmäßig ist, verlangt ebenfalls ruhige Linien und wirkt durch seine Geschlossenheit stets vornehm. — Kleider aus Velours imprimé verlangen in Rücksicht auf die Stoffwirkung einfache Verarbeitung; Andeutungen von Boleros, aparte Schnitte geben diesem Stoff, den man auch durch den ruhigeren Raffete erzeugen kann, die für Nachmittagskleider vorgeschriebene Eleganz.

Zweitens ist man in modeschaffenden Kreisen der ganz schmucklosen Kleider ein wenig überdrüssig geworden. Die neuen Nachmittags- und Abendkleider zeigen sehr augenfällig das Bestreben nach stark betonten Garnituren und Ornamentierungen, als könne man sich nach der langen Zeit der einfachen Vintenfärbungen nun gar nicht genug an bizarren Effekten tun. Aber es wird keineswegs verlangt, daß man sich nun slavisch diesen Ideen überläßt. Mode im Sinne unserer Zeit läßt jeden nach seiner Fassung selbst werden, sie macht Vorschläge, aber sie diktiert keine Befehle, denen unbedingt gehorcht werden muß. Wer sich einen sehr reich gefüllten Kleiderschrank leisten kann, der kann ruhig auch solche Modeerscheinungen darin aufnehmen, deren Bestand immerhin noch angezweifelt werden kann.

Die Mehrzahl der Frauen aber muß heute sehr rechnen: das neue Kleid soll nicht einige Wochen, sondern mindestens die ganze Saison neu — also modisch richtig — bleiben. Sie werden auch nicht einfach für den Vormittag das immer noch recht ruhige, anspruchslose Kleid und für Nachmittag und Abend eine jener interessanten, kapriziösen Modeschöpfungen bereithalten können. Deswegen brauchen sie keineswegs abletzt zu stehen. Im Gegenteil, es wird vlesach als besonderes Zeugnis guten Geschmacks gelten, wenn sie sich zur einfachen, immer vornehmen Linie des Kleides bekennen, die nicht von heute auf morgen überlebt ist, sondern dauerhaften Bestand hat. In Verbindung mit geeigneten Stoffen können diese vornehm-schlichten Kleider bisweilen weit größeren Erfolg haben, als die anderen.

Für die Gestaltung solcher Kleider wird stets die Stoffwahl maßgebend sein, die ihrerseits wieder durch den Zweck bedingt ist, für den man das Kleid braucht. Man wird also für ein Kleidchen, das man bei beruflicher Arbeit vorwiegend zu tragen gedenkt, ruhig bei der altbewährten Jumperform bleiben und einen der hübschen, einfachen Wollstoffe verarbeiten, die es heute in so reicher Auswahl gibt. Ein paar schmückende Effekte: aparte Garnitur des Kragens und harmonisierende Kermelpatten, bunte Herkuldöpfe und ein flotter Gürtel — alles das natürlich in einer ein bißchen lebhaften, vom Kleid abtönenden Farbe — geben dem so einfachen Kleidchen so viel Schick, wie man sich nur wünschen kann. Variationen der Jumperform führen dann weiter zum Mantelkleid, das man trotz seines Namens ruhig auch unter dem Mantel tragen kann, das aber immer sehr angezogen wirkt und deshalb einen Strahlenanzug für lene Tage ergibt, an denen irgendein freundlicher Südwind uns vergessen läßt, daß es kalendermäßig Winter ist. Da alle diese einfachen Kleider ja für längeres Tragen bestimmt sind, treibt man sozusagen vorausschauende Politik des Kleiderschrankes, man denkt eben schon jetzt an die letzten Wintertage, wenn man sich für das Mantelkleid entscheidet. Ein guter Wollriß, besser und wärmender noch das neueste Wollgewebe, Nishalaine, lassen sich dafür sehr wirkungsvoll gestalten. Geschickte Verwendung der Stoffrippe, lang herabgehende Schalkragen, zweifarbige Westenlässe, Andeutung altdogischer Rodschmitts und Auswertung feillicher Faltengruppen am Rockteil, originelle blendenartige Effekte

des Schnittes bezugen völlig ausreichend das Bekenntnis der Trägerin, die Mode der komplizierteren Schnittformen und der aparten Linienführung mitzumachen, ohne doch die Einfachheit des Kleides zu beeinträchtigen.

Immerhin wird auch die in ihren Mitteln für die Garde-robe etwas besengte Dame nicht darauf verzichten wollen, zwischen dem Kleid des arbeitsreichen Tages und dem für Erholungsstunden am Nachmittag einen Unterschied zu machen. Aber sie wird sich nicht ohne weiteres dazu bestimmen lassen, auf jeden Fall unbedingte Seide zu nehmen; Wolle, richtig verarbeitet und in entsprechender Wahl, wird manchmal praktischer sein. Da gibt es neuerdings ein Gewebe aus der Familie der Raffas, „Raffette“ genannt, das besonders weich und schmiegsam ist. Man kann aus ihm jede Form, die auf Leichtigkeit des Falls und weicher Schwingbarkeit beruht, bilden: leicht anliegende Leibchen aus reizvoll verarbeiteten Faltenröcken, Prinzesskleider und die stets lebenswichtigen Bolerosformen. Und dann haben wir ja in dieser Saison einen Favoriten unter den Stoffen, den Velours imprimé, der trotz seines recht erschwinglichen Preises durch die wechselnde Fülle der Muster an sich schon so wunderhübsch wirkt, daß man es gar nicht versuchen möchte, ihn in jene übermäßig gealterten Formen zu zwingen. Dem aber das „bunte“ Kleid vielleicht nicht ganz zusagt, weil sein Ideal nun einmal das ungemusterte Kleid ist, der wendet sich vertrauensvoll an die Familie der Samte und wird darunter immer etwas finden, das ihm zu einem vornehm-schlichten Kleid verhilft.

Unsere Modelle: 1046. Kleid aus schwarzem Rock wird mittels nach Form geschnittener Blende, die in der vorderen Mitte spitz ausläuft, mit der Bluse verbunden. Eine gleichfalls nach Form doppelt geschnittene Blende garniert die Bluse boleroartig. Sie wird an der oberen Seite hoch angesetzt, die untere Kante fällt lose. Eine rund geschnittene Blende begrenzt den Halsauschnitt.

1047. Jugendliches Samtkleid mit schmalen Felzstreifen garniert. Der Rock ist alodia geschnitten, die hochstehende Bluse knüpft vorne durch. Ein Wildledergürtel deckt die Umarmung des Rockes an die Bluse.

1048. Dieses Kleid kann aus Samt oder Wollstoff, je nachdem, welchen Zweck es erfüllen soll, angefertigt werden. Die glatte Bluse wird mittels nach Form geschnittener Blende mit dem Rock verbunden. Leichter ist alodia geschnitten, bis auf die schmale Vorderbahn, die glatt ist und mit den angeschnittenen Tellern um die Hüften der Bluse untergehepft wird.

1049. Warmes Wollstoffkleid mit heller Seidenweste. Den Rockfaltenbahnen werden an den vorderen Kanten in Hüfthöhe kleine Jacken angeschnitten und dann nahbreit der schmalen Vorderbahn aufgehepft. Letztere ist mit einer Bluse in Jackenform ausgestattet.

1050. Kleid aus kleinfariertem Wollstoff oder Samt. Der Rock zeigt eine platte Hüftenpasse, die seitlichen Falten gehen bis zum Gürtel durch. Von hier umgibt eine schräg geschnittene Blende die vorderen Blusenränder.

1051. Elegantes Kleid aus dunkler Wolle. Die Bluse hat im Rücken die gleiche Teilung wie am vorderen Teil, und zwar wird die obere Hälfte der unteren aufgehepft. Dem alodia geschnittenen Rock werden in Hüfthöhe schmale Blenden in verschiedener Länge passgenau aufgehepft.

Die Plauderecke.

Kleider, die auf Bäumen wachsen.

Das klingt geradezu wie ein Stückchen aus dem Schlafensland, von dem wir in fester Kinderzeit träumten. Aber es ist keineswegs ein Märchen: in jedem Völkerkundemuseum finden wir solche Kleider, die auf den Bäumen gewachsen sind. Sie stammen von Völkern jener heißen Länder, in denen man keinen Winter in unserem Sinne kennt und darum auch keine Pelze trägt. Ungefähr zu der Zeit, als unsere Vorfahren aus der vorgeschichtlichen Epoche als einziges Bekleidungsstück das Fell erlegter Tiere kannten, benutzte man bereits in diesen Zonen die

Bäume als Kleiderlieferanten, wie es heute noch bei einzelnen aus tiefer Kulturstufe stehenden Völkern des inneren Südamerika, Neu-Guineas, Neu-Seelands und Zentralafrikas geschieht. Vormittags-, Nachmittags- und Abendkleid der dortigen Damenwelt ist immer ein und dasselbe Stück Lindenstoff. Das Verfahren ist sehr einfach: der unter der Rinde bestimmter Baumarten liegende Baststoff wird abgelöst, eine Zeitlang gewässert und dann mit harten Holzkeulen solange geschlagen, bis eine breite Masse entsteht. Diese wird nun wie ein Ruderteig ausgerollt, und dann überläßt man es der Sonne, ihn zu trocknen. Solcher Lindenstoff läßt sich wie grobes Papier an; er kann aber auch so weich und schmiegsam wie ein feiner Wollstoff

wirken. Das Geheimnis liegt lediglich in der richtigen Wahl des Baumes und der geschickten Art der Zubereitung. Immerhin aber sind diese dunkelbäurigen Modedamen auch schon recht anspruchsvoll: einfarbige Kleider lehnen sie ab. Mit Farben, die sie aus verschiedenen Erden und Säften zuzubereiten verstehen, bemalen sie die Lindenstoffe mit allerlei geometrischen Motiven oder Zeichnungen aus ihrem Götterglauben, so daß oft vom Grundton des Kleides kaum noch etwas übrig bleibt. Und auf diesem Gebiet haben sogar wir Menschen der hochstehenden Kultur noch manche Anregung von ihnen empfangen: so mancher kunstvoll bedruckte oder gewirkte Stoff dankt sein aparte Muster Ideen, die den Musterzeichnern aus solchen Kleiderstoffen gekommen sind.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.